Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts, Bonn,

Lagebericht
für das Geschäftsjahr vom
1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025

1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

1.1. Aufgabenplanung und Zielsetzungen

Die Deutsche Welle (DW) verbreitet als mediale Stimme der Bundesrepublik Deutschland weltweit Informationen, die der freien Meinungsbildung dienen. Sie produziert Programmangebote in 32 Sprachen, die sich primär an Nutzende in priorisierten Zielländern richten und dafür über zeitgemäße Verbreitungswege distribuiert werden. Die DW Akademie agiert mit ihren Projekten als internationale Medienentwicklerin aus Europa. Mit ihrer Arbeit stärkt die DW das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und ungehinderten Zugang zu Informationen. Zugleich vermittelt sie auf einer wertebasierten Grundlage international ein Bild von Deutschland. Auf diese Weise vermittelt die DW Deutschland im Ausland als europäisch gewachsene Kulturnation und freiheitlich verfassten, demokratischen Rechtsstaat. So unterstützt sie das Verständnis und den Austausch der Kulturen und Völker.

Gemäß § 4 b (1) Deutsche-Welle-Gesetz erstellt die DW für den Zeitraum von jeweils vier Jahren eine Aufgabenplanung und legt darin ihre Programmziele, Schwerpunktvorhaben sowie deren jeweilige Gewichtung dar. Die Aufgabenplanung sowie ihre kontinuierlich fortgeschriebene Fassung werden dem Deutschen Bundestag sowie der Bundesregierung zugeleitet. Unter Einbeziehung von Stellungnahmen des Deutschen Bundestages, der Bundesregierung sowie aus der interessierten Öffentlichkeit werden die Aufgabenplanung und ihre Fortschreibungen durch den Rundfunkrat der Deutschen Welle mit Zustimmung des Verwaltungsrates beschlossen.

In der Aufgabenplanung für die Jahre 2022-2025 hat die DW drei übergreifende Strategische Unternehmensziele definiert:

1. Die DW steigert ihre Reichweite von 289 auf 320 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte.[1]
2. Die DW erhöht die Relevanz ihrer Angebote.
3. Die DW stärkt den Dialog.

Für die Erreichung dieser Ziele hat sich die DW bei ihren Maßnahmen auf folgende drei Schwerpunkte konzentriert:

1. Die DW steigert ihre regionale Kompetenz und Präsenz.
2. Die DW produziert on demand first.
3. Die DW setzt ihre Ressourcen effizient und nachhaltig ein.

Handlungsleitend für die Arbeit und Zusammenarbeit gestaltet die DW zudem eine diverse, digitale Unternehmenskultur.

[1] Das Reichweitenziel wurde im Rahmen der Fortschreibung der Aufgabenplanung 2025 aufgrund der aktuellen Gegebenheiten im Medienumfeld der DW (Zensur, verschärfte Regression in Zielgebieten, erhebliche Kostensteigerungen, fragmentierte und wettbewerbsintensive digitale Medienlandschaft) von 400 auf 320 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte angepasst. Da die Erhebungsmetrik in den letzten Jahren aktualisiert wurde, wird im Folgenden der Begriff „Nutzende“ benutzt.

1.2. Finanzierung der Deutschen Welle

Die DW finanziert sich durch den Bundeszuschuss aus dem Etat des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie durch Projektförderungen des Bundes und anderer Mittelgeber.

Im Jahr 2025 betrug der Bundeszuschuss des BKM für Betriebsausgaben 405,0 Mio. EUR (davon 7,2 Mio. EUR Miete BImA) und für Investitionsausgaben 20 Mio. EUR. Zur Finanzierung von Ausgaben für die Altersversorgung ehemaliger Mitarbeitender des Deutsche Welle Fortbildungszentrums (DWFZ) erhielt die DW -unverändert zum Vorjahr- Bundesmittel in Höhe von 0,5 Mio. EUR. Die Gesamtzuweisungen der BKM betrugen für 2025 somit 425,5 Mio. EUR.

Die Maßnahmen der projektfinanzierten DW Akademie im Rahmen der Medienentwicklung werden überwiegend durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert (Mittelabrufe BMZ DW Akademie 2025: 24,6 Mio. EUR).

Weitere wesentliche Projektfinanzierungen der DW und DW Akademie erfolgen durch das Auswärtige Amt (Mittelabrufe AA 2025: 7,7 Mio. EUR, davon 2,2 Mio. EUR Mittelweiterleitungen an die Deutsche Presseagentur). Hinzu kommen Mittel aus Projektförderungen der Europäischen Union, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH sowie anderer Mittelgeber.

Der Stellenplan der DW für das Jahr 2025 umfasst unverändert zum Vorjahr 1.568,1 Stellen.

1.3. Rahmenbedingungen des deutschen Auslandrundfunks

Das Jahr 2025 stellte die DW erneut vor besondere Herausforderungen.

In den vergangenen Jahren hat sich die weltpolitische Lage weiter polarisiert. Weltweit spitzten sich geopolitische Konflikte zu, autoritäre Regime gewannen an Einfluss und demokratische Strukturen gerieten unter Druck. Humanitäre Krisen, wie etwa im Jemen, Somalia und dem Sudan, sowie Dürren und Überschwemmungen infolge des Klimawandels und die wachsende Ernährungsunsicherheit in vielen Regionen der Welt, verdeutlichen die zunehmende Fragilität globaler Strukturen. Die Zahl bewaffneter Konflikte erreichte 2025 einen neuen Höchststand, insbesondere geprägt durch die anhaltenden Kämpfe in der Ukraine im Zuge des russischen Angriffskrieges sowie die weitere Eskalation der Gewalt im Nahen Osten, insbesondere in Gaza, im Libanon und im Spannungsverhältnis zwischen Israel und Iran. Zugleich führte der politische Kurswechsel der neuen US-Regierung zu internationaler Instabilität und Volatilität. Der Rückzug der US-Regierung aus der internationalen Medienförderung – insbesondere durch die De-facto-Einstellung der amerikanischen US Agency for Global Media (USAGM) – hat weitreichende Folgen für die globale Medienlandschaft. Mit dem Wegfall etablierter westlicher Akteure wie Voice of America (VOA) und Radio Free Europe/Radio Liberty (RFE/RL) entsteht ein Vakuum, das autoritäre Akteure gezielt für Desinformation nutzen können. Für die DW bedeutet dies eine noch größere Verantwortung für unabhängige, faktenbasierte Berichterstattung – insbesondere in Regionen, in denen die Pressefreiheit zunehmend unter Druck steht.[2]

Das Jahr 2025 markierte den bis dato dramatischsten Stand der Meinungs- und Pressefreiheit. Die weltweit fragile Sicherheitslage und der wachsende Autoritarismus, aber auch insbesondere zunehmender wirtschaftlicher Druck haben dazu geführt, dass inzwischen mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Staaten lebt, in denen unabhängige Berichterstattung kaum noch möglich ist. Eigentumskonzentration, Abhängigkeiten von Geldgebern sowie intransparente oder fehlende öffentliche Förderung zwangen viele Medien in einen schwierigen Balanceakt zwischen redaktioneller Unabhängigkeit und wirtschaftlichem Überleben. Gleichzeitig nahmen Zensur, digitale Überwachung und Einschüchterung weiter zu – ein Trend, der teilweise Demokratien ebenso betrifft wie autoritäre Staaten, und der die globale Pressefreiheit spürbar erodieren lässt.[3] In Ländern wie Russland, Iran oder

[2] https://corporate.dw.com/de/evaluationsbericht-2025-dw-steigert-relevanz-und-reichweite-und-st%C3%A4rkt-die-weltweite-informationsfreiheit/a-74332885.

[3] https://rsf.org/en/rsf-world-press-freedom-index-2025-economic-fragility-leading-threat-press-freedom.

China werden oppositionelle Stimmen systematisch unterdrückt; aber auch in demokratischen Ländern wie den USA geraten rechtsstaatliche Institutionen zunehmend unter Druck. Die Maßnahmen reichen von gesetzlichen Restriktionen über wirtschaftlichen Druck bis hin zu gezielter Einschüchterung von Medienschaffenden und betreffen zunehmend auch die DW selbst, die z.B. in Ländern wie Venezuela oder Burkina Faso im Jahr 2025 blockiert wurde. Diese Länder reihen sich in die Listebestehender Länder ein, die die Angebote der DW blockieren, bspw. China, Iran, Russland und Belarus. Insgesamt war in einem Großteil der Zielländer der DW die Situation der Pressefreiheit 2025 sehr schlecht – und hat sich weiter verschlechtert, wie z.B. in konfliktgeprägten Ländern in Subsahara-Afrika wie der Demokratischen Republik Kongo, Nigeria und Äthiopien, in denen Regierungen Gesetzgebung, Sicherheitsapparate und Justiz instrumentalisieren, oder in asiatischen Staaten wie China, Iran und Afghanistan, in denen Zielgruppen weiterhin kaum Zugang zu unabhängiger Berichterstattung haben.

Vor diesem Hintergrund blieben die Sicherheitsrisiken für Journalisten und Journalistinnen der DW weiter hoch, die von Einschüchterungsversuchen und Verfolgung durch autoritäre Regime bis hin zu der Gefahr reichen, in Kriegsgebieten ins Schussfeld zu geraten. Für alle Mitarbeitende der DW gelten dringende Reisewarnungen für Länder, in denen ihre Sicherheit nicht gewährleistet ist, darunter Russland, Belarus, Nordkorea, Iran und China.[4] Im April 2025 wurden mit Konstantin Gabow und Sergej Karelin zwei Journalisten, die in der Vergangenheit für die DW tätig waren, wegen des Vorwurfs von Extremismus in Russland zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.[5] Auch in Deutschland ist die Sicherheit von Journalisten und Journalistinnen nicht immer garantiert.[6] Das Sicherheitsmanagement der DW erforderte durch diese Entwicklungen auch im Jahr 2025 einen erhöhten Ressourceneinsatz.

Gleichzeitig ist die DW in diesem Umfeld mit erschwerten Bedingungen konfrontiert, ihre Informationsangebote für ihre Zielgruppen zugänglich zu machen und damit das Menschenrecht auf Informationsfreiheit zu unterstützen. Durch die fortschreitende Zensur und Fragmentierung des Internets weltweit nimmt diese Herausforderung zu. Unter anderem über virtuelle private Netzwerke (VPN)[7] können Nutzende die Webseite der DW auch in Ländern wie Russland und Iran erreichen, in denen DW-Kanäle gesperrt sind. Der autoritären digitalen Abschottung und den Attacken auf die Pressefreiheit begegnete die DW durch einen Ausbau ihrer Angebote zur Faktenprüfung und zur Zensurumgehung, wie z.B. der neuen DW Access-App.[8]

Die wachsende Polarisierung spiegelt sich auf den globalen Medienmärkten, die ebenfalls durch den Wettbewerb von politisch-gesellschaftlichen Systemen und einem zunehmenden Ausmaß an Desinformation geprägt sind. Fehl- und Desinformation bildeten 2025 erneut eines der gravierendsten Risiken für die globale Stabilität und trugen maßgeblich zur weiteren gesellschaftlichen Polarisierung bei.[9] Autoritär regierte Staaten wie China, Iran und Russland agieren mit umfassenden Medienangeboten in vielen Zielländern als Wettbewerber der DW, sowie auch verdeckt als Treiber von Propaganda und Desinformation. Russland nutzt im Zuge seiner hybriden Kriegsführung Propaganda und Desinformation über seine staatlich gelenkten Auslandsmedien in vielen Zielländern der DW auf verschiedenen Kontinenten, bspw. auch in Ländern Südosteuropas, in denen 2025 bei wichtigen Wahlen Hinweise auf russische Einflussnahme zu finden waren.[10] Insgesamt wurden öffentliche Diskurse

[4] https://deutschewelle.sharepoint.com/SitePages/Dringende-Reisewarnung--Sehr-hohes-Verhaftungsrisiko-f%C3%BCr-DW-Mitarbeitende-in-Russland.aspx.

[5] https://corporate.dw.com/de/verurteilung-von-ehemaligen-dw-journalisten-in-russland-wie-schwerkriminelle-behandelt/a-72171636.

[6] https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/reporter-ohne-grenzen-angriffe-auf-journalisten-2025-deutschland-100.html

[7] https://protonvpn.com/blog/deutsche-welle-partnership.

[8] https://corporate.dw.com/de/dw-access-neue-app-gegen-globale-onlinezensur/a-74930335, https://deutsche-welle.sharepoint.com/SitePages/DW-Access--Die-verl%C3%A4ssliche-Antwort-auf-weltweite-Zensur.aspx.

[9] https://www.weforum.org/publications/global-risks-report-2025/digest/ & https://reports.weforum.org/docs/WEF_Global_Risks_Report_Press_Release_2025_GER.pdf.

[10] https://www.globsec.org/what-we-do/commentaries/how-russias-hybrid-warfare-will-escalate-2026-and-what-europe-must-do, https://www.blue-europe.eu/analysis-en/full-reports/the-kremlins-shadow-strategy-and-tactics-of-russian-interference-in-the-baltic-states-elections/, https://polisphere.eu/politicker/warnungen-vor-russischer-einflussnahme-bei-

in nahezu allen priorisierten DW-Zielregionen von Propaganda, Hassrede und Desinformation beeinflusst. Aufgrund des Ausmaßes der verbreiteten Desinformationen investiert die DW in die Verifizierung von Informationen und die Aufdeckung von Falschmeldungen, um die Erfüllung ihres Auftrags sicherzustellen. Die Sensibilität der Konflikt-Themen auf den Sozialen Medien erfordert zudem einen erhöhten Einsatz von Ressourcen für die Moderation des dort entstehenden Austauschs, um einen konstruktiven Dialog zu ermöglichen.

Eine zusätzliche Herausforderung stellt der Wandel der Mediennutzung in allen Zielgebieten der DW durch die weltweit dynamische Digitalisierung dar. Insbesondere die priorisierte Zielgruppe der DW im Alter zwischen 14 und 40 Jahren informiert sich zunehmend über digitale, zeitunabhängig nutzbare Ausspielwege. Auf diese Entwicklung reagiert die DW mit der Transformation ihres Medienangebots. Die DW fokussiert ihre Ressourcen weiterhin stärker auf die Erstellung und Verbreitung von On-Demand-Programmangeboten.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung gehen zugleich neue technologische Herausforderungen einher, insbesondere durch die rasanten Fortschritte im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI). Die KI-gestützte Ausspielung von Inhalten verändert die Medienlandschaft, indem sie zu einer stärker auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittenen digitalen Mediennutzung führt. Gleichzeitig verschärft sich der Wettbewerb durch automatisiert erzeugte Inhalte, deren Menge und Verfügbarkeit weiter zunimmt. In allen Zielregionen beobachtet die DW eine stark wachsende Verbreitung von gefälschtem Bild- und Videomaterial sowie von synthetischen Stimmen und Gesichtern, die Desinformation befeuern, sogenannten „Deepfakes“, die mit Hilfe von KI erstellt werden. Auf den sozialen Medien greifen Bots mit KI-generierten Kommentaren in Diskussionen ein, befördern Hass und verbreiten mitunter gezielt antiwestliche Narrative und Verschwörungen. Auch Angebote der DW werden vermehrt gefälscht, um die Glaubwürdigkeit der Marke DW zu instrumentalisieren, und Falschinformationen zu verbreiten. Gleichzeitig können Einzelpersonen mit geringem technischem und finanziellem Aufwand professionell erscheinende Inhalte produzieren und so den Wettbewerb um Aufmerksamkeit deutlich erhöhen - oft ohne journalistische Standards oder redaktionelle Verantwortung. Mit der zunehmenden Verbreitung KI-generierter Inhalte wird es für Nutzende schwieriger, zwischen verlässlichen Informationen und manipulativen Inhalten zu unterscheiden.

Zugleich bietet KI als unterstützendes Instrument großes Potenzial für die DW, die Bewältigung von Aufgaben zu beschleunigen und zu bereichern. Die DW prüft und fördert daher vermehrt den Einsatz KI-basierter Anwendungen, um die Effizienz bei der Erstellung und Verbreitung ihrer Inhalte sowie in ihren betrieblichen Abläufen zu steigern. Als öffentlich-rechtlicher Auslandsrundfunk verbindet die DW dabei den Einsatz von KI mit klaren ethischen Leitlinien. Der Mensch muss jederzeit die Verantwortung für Inhalte behalten; Transparenz, Datenschutz, IT-Sicherheit und die Vermeidung von Verzerrungen in Daten und Modellen sind verbindliche Prinzipien.

Der Einsatz von KI fügt sich in die übergeordneten Rahmenbedingungen ein, die die Arbeit der DW prägen und ihre strategische Ausrichtung im Spannungsfeld von technologischem Wandel, journalistischer Verantwortung und gesellschaftlichem Auftrag bestimmen. In einer zunehmend unübersichtlichen Informationswelt, die von Umwälzungen, Instabilität und autoritären Entwicklungen geprägt ist, tritt die DW mit verlässlichem Journalismus als mediale Stimme Deutschlands für die Werte ein, für die Deutschland und Europa in der Welt stehen. Sie bietet Orientierung als Stütze freier Informationsräume, ordnet Entwicklungen und Ereignisse ein, bietet Kontext und schafft Medienkompetenz im Umgang mit Manipulationsversuchen. Handlungsleitend ist es, eine unabhängige Berichterstattung auf der Grundlage von Menschenrechten, Demokratie, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und sozialem Ausgleich international zu vermitteln. Dabei geht es nicht allein darum, über Probleme und Missstände zu berichten. Vielmehr setzt die DW auf konstruktiven Journalismus mit Berichten über Menschen, die nach Lösungen für die weltweiten Herausforderungen suchen.

---

wahl-in-moldau, https://www.boell.de/de/2025/09/23/ein-neuer-wendepunkt-fuer-die-republik-moldau, https://carnegieendowment.org/europe/strategic-europe/2025/02/russian-interference-coming-soon-to-an-election-near-you, https://perryworldhouse.upenn.edu/news-and-insight/russian-meddling-foreign-intervention-through-disinformation-in-elections-in-eastern-europe/, https://goodauthority.org/news/central-europe-saw-5-dramatic-elections-in-2025/.

1.4. Nutzung und Entwicklung der DW-Angebote im Jahr 2025

Die Deutsche Welle hat ihre Angebotsentwicklung so ausgerichtet, dass ihre Programme auf die o.g. Unternehmensziele einzahlen. Dabei steht die Steigerung der Reichweite gleichberechtigt neben der Erhöhung der Relevanz der Angebote sowie der Stärkung des Dialogs. Zum Zweck des zielgerichteten Ressourceneinsatzes legt die DW priorisierte Zielländer fest, die große Potenziale für die Erfüllung des DW-Auftrags versprechen. Im November 2025 wurde die Priorisierung aus dem Vorjahr aktualisiert: Die DW zählt weiter 72 Länder zu ihren priorisierten Zielmärkten, Syrien wurde zum Prio-A-Land hochgestuft.[11] Der Fokus der Berichterstattung liegt auf Zielgebieten, in denen Demokratie und Freiheit unter Druck stehen und in denen Konflikte eine verlässliche und aufklärende Berichterstattung erschweren. Darüber hinaus richtet die DW ihren Blick auf bevölkerungsreiche Länder mit dynamischen Medienmärkten, die eine hohe Bedeutung für Deutschland haben. Für diese Märkte produzierte die DW 2025 Programme in 32 Sprachen für die regional relevanten Ausspielwege.

Von Jahr zu Jahr werden digitale Plattformen bedeutsamer. 2025 lag der Anteil der Internetnutzenden der Weltbevölkerung laut Schätzungen der ITU bei ca. 74 Prozent.[12] Um die Zielgruppen auch zukünftig optimal zu erreichen, setzt die DW weiterhin einen klaren Fokus auf sogenannte Digital-First-Produkte. Hierbei spielen vor allem Social-Media-Portale, aber auch Kooperationen mit Over-The-Top-Content-Plattformen (OTT-Plattformen) und weiteren digitalen Distributoren sowie die Optimierung der Web-Angebote für die Anforderungen von Suchmaschinen eine bedeutende Rolle.

In vielen priorisierten DW-Zielmärkten, wie China, Russland und Iran, ist die Verfügbarkeit von Inhalten der DW erheblich eingeschränkt bzw. nahezu vollständig versperrt. Seit 2024 ist die DW in Belarus als „extremistische Organisation“ eingestuft, die Nutzung von DW-Inhalten kriminalisiert.[13] Im Jahr 2025 stufte die russische Staatsanwaltschaft die DW als „unerwünschte Organisation“ ein, was die Zusammenarbeit von russischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit der DW kriminalisiert.[14] In Venezuela ist die Verbreitung des spanischsprachigen TV-Kanals der DW seit 2024 durch die Regierung unterbunden, in Burkina Faso ist die DW-Webseite nach kurzzeitiger Blockade 2024 in Folge kritischer Berichterstattung seit 2025 dauerhaft gesperrt.[15] Im Jahr 2025 kam es weltweit zu mehreren staatlich verhängten Sperrungen des Internets und sozialer Medien, vor allem im Zusammenhang mit politischer Unruhe. In Afghanistan ordneten die Taliban zwischen September und Oktober 2025 landesweite Abschaltungen sowie zusätzliche Sperren sozialer Medien an. Auch in Afrika blieben wahlbezogene Einschränkungen ein wiederkehrendes Muster. In Kamerun wurde die Internetverbindung während der Präsidentschaftswahl im Oktober 2025 erheblich gestört, in Tansania kam es rund um die Wahlen im Oktober 2025 zu Internetrestriktionen und zeitweisen Abschaltungen.[16] Im Iran wurde das Internet 2025 während des 12-tägigen Krieges mit Israel zeitweise gesperrt.[17] Anfang Mai 2025 wurden in Indien angesichts eskalierender Spannungen zwischen Indien und Pakistan rund 8.000 Accounts (u.a. BBC Urdu, The Wire) ohne formale Information vorübergehend gesperrt. Zusätzlich erschweren soziale Netzwerke wie Facebook, die keine Nachrichteninhalte mehr auf ihren Plattformen wünschen, durch ihren Algorithmus den Zugang zur Zielgruppe.

---

[11] DW Aufgabenplanung 2022-2025, S.13. Update der Regionenpriorisierung (November 2025): https://deutsche-welle.sharepoint.com/SitePages/Update-der-Regionenpriorisierung--Syrien-wird-zum-Prio-A-Land.aspx.

[12] https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/wissenschaft-technologie-digitales/Internetnutzung.html.

[13] https://corporate.dw.com/de/belarus-stuft-dw-belarus-als-extremistische-organisation-ein/a-68950847.

[14] https://corporate.dw.com/de/nach-einstufung-als-unerw%C3%BCnschte-organisation-deutsche-welle-startet-russischen-tiktok-kanal/a-75246033.

[15] https://corporate.dw.com/de/venezuela-unterbindet-kabelverbreitung-der-dw-intendant-limbourg-verbreitung-muss-wiederhergestellt-werden/a-68445555, https://corporate.dw.com/de/burkina-faso-sperrt-dw-webseite-programmdirektorin-scholz-webseite-muss-schnellstmöglich-entsperrt-werden/a-68949986. Eine dauerhafte Sperrung der DW-Angebote konnte durch Internet Freedom festgestellt werden.

[16] https://www.tagesschau.de/ausland/asien/afghanistan-taliban-internet-100.html, https://news.un.org/en/story/2026/01/1166813.

[17] https://techcrunch.com/2025/06/18/internet-collapses-across-iran-say-web-monitoring-firms/.

Trotz dieser immensen Herausforderungen ist es der DW im Jahr 2025 gelungen, ihre Reichweite über Video-, Audio- und Textinhalte im Vergleich zum Vorjahr von 320 Millionen auf 337 Million wöchentliche Nutzende zu steigern, davon 276 Millionen durch Video-Inhalte, 51 Millionen über Audio-Angebote, und 10 Millionen über Textinhalte.[18]

Um die Reichweite und Relevanz der DW aktuell aufrecht zu erhalten und weiter zu stärken, sind die Fortschritte in der Regionalisierung der DW-Inhalte sowie der Ausbau der Vor-Ort-Kapazitäten entscheidend. Die DW qualifiziert ihr Netzwerk von internationalen Korrespondenten und Korrespondentinnen u.a. durch die Durchführung von Trainings- und Vernetzungsveranstaltungen am Standort Bonn. Mit der Eröffnung eines weiteren Auslandsstandorts in Chennai und eines Co-Working-Spaces mit France Médias Monde (FMM) in Bukarest, sowie der weiteren Modernisierung bestehender Infrastruktur und durch verbesserte Prozesse hat die DW 2025 ihre internationale Präsenz weiter ausgebaut und die Regionalisierung gestärkt.[19] Die DW und die DW Akademie sind zusammen in mehr als 20 Ländern vertreten.

Ein Schwerpunkt des Berichtsjahres war die Weiterentwicklung von sogenannten Tandemproduktionen, in denen sich themenspezialisierte Redaktionen mit regionalen Sprachredaktionen zusammentun. So soll regionale Expertise noch stärker ins Gesamtprogramm einfließen und helfen, neue Nutzersegmente zu erreichen. 2025 richtete sich der Fokus besonders darauf, junge und weibliche Zielgruppen gezielter anzusprechen. Dazu entstand bspw. die neue Kurzvideo-Serie „Power Hacks: Stand tall, speak loud“ für TikTok, die sich an Mädchen und junge Frauen zwischen 14 und 18 Jahren in Westafrika richtet. Sie bietet schnell erfassbare, ansprechend erzählte „Power-Hacks“ zu Themen wie Gleichstellung, Bildung und kultureller Identität. Nahbare Jugendreporterinnen führen dabei durch die Inhalte, Expertinnen- und Expertenwissen vertieft die Perspektiven.

Um das Wirkungspotenzial ihrer Angebote besser zu nutzen, setzt die DW verstärkt auf dialogorientierte Formate, die unterschiedliche Sichtweisen zusammenbringen. Beispiele aus 2025 sind zwei neue Formate von Moderator Jaafar Abdul Karim, „افتح قلبك“ („Öffne Dein Herz“) und „خطوة بخطوة“ („Schritt für Schritt“), die sich an ein junges arabischsprachiges Publikum richten und gesellschaftliche Alltagsthemen aufgreifen. „Öffne Dein Herz“ ist eine On-Demand-Serie, in der Menschen mit unterschiedlichen Ansichten in einem geschützten Rahmen offen miteinander sprechen. „Schritt für Schritt“ setzt als gamifiziertes Format auf Team-Interaktion, bei der Teilnehmende aus der arabischen Welt gemeinsam soziale Fragen diskutieren und nach Lösungen suchen.[20]

Mit Blick auf die verschiedenen Weltregionen erzielte die DW die größte Reichweite in Subsahara-Afrika mit 100 Millionen Nutzenden wöchentlich. In Lateinamerika erreichte die DW 56 Millionen Nutzende wöchentlich. Beide Regionen blieben stabil im Vergleich zum Vorjahr. Das größte Wachstum erzielte die DW in Europa: Mit 47 Millionen wöchentlichen Nutzenden erreicht sie rund 15 Millionen mehr als im Vergleich zu 2024.

Das englischsprachige Angebot war auch 2025 wieder die nutzungsstärkste Angebotssprache mit 127 Millionen wöchentlichen Nutzenden, gefolgt von Spanisch mit 49 Millionen Nutzenden wöchentlich. Arabisch war mit 33 Millionen immer noch drittstärkste Angebotssprache, mit einem Wachstum von wöchentlich 7 Millionen Nutzenden. Haussa und Kisuaheli blieben mit jeweils 25 Millionen und 23 Millionen wöchentlichen Nutzenden stabil.[21]

Das deutschsprachige Angebot behält vor dem Hintergrund des gesetzlichen Auftrags zur Förderung der deutschen Sprache und des Selbstverständnisses der DW weiterhin eine besondere Bedeutung. Das rein digitale Angebot ist auf die Zielgruppe der Deutschsprechenden und Deutschlernenden

[18] https://mai.dw.com/document/1414#/dw-global-audience-2025/global-audience-2025, https://mai.dw.com/document/1414#/dw-weekly-usage/by-type-of-content.

[19] https://deutschewelle.sharepoint.com/SitePages/Regionale-Pr%C3%A4senz-st%C3%A4rkt-die-internationale-Wirkung-der-DW.aspx.

[20] https://corporate.dw.com/de/jaafartalk-preisgekr%C3%B6nte-arabischsprachige-sendung-der-dw-startet-drei-neue-formate/a-71477447.

[21] https://mai.dw.com/document/1414#/dw-global-audience-2025/global-audience-2025, https://mai.dw.com/document/1414#/target-regions/overall, https://mai.dw.com/document/1414#/dw-weekly-usage/by-language.

außerhalb der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) ausgerichtet. Weiterhin stellte die DW Akademie in 2025 umfangreiche und für die digitale Nutzung optimierte Sprachlernangebote für Deutschlernende bereit.

Journalistische Angebote nach Zielregionen: [22]

Globale journalistische Angebote in Englisch und Deutsch: Auch im Berichtsjahr 2025 blieb Englisch für die DW die nutzungsstärkste Angebotssprache mit 127 Millionen wöchentlichen Nutzenden. Dabei stammt ein Großteil der Nutzung aus Subsahara-Afrika, Asien und den USA. Da das englischsprachige Angebot weltweit genutzt wird, steht die DW vor der Herausforderung, eine heterogene Zielgruppe mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Informationsgewohnheiten anzusprechen. Besonders im Fokus stehen Indien, Pakistan, Nigeria und die USA als priorisierte Zielländer, in denen die DW ihre Zielgruppen aufgrund der hohen Verbreitung besonders gut mit dem englischsprachigen Angebot erreichen kann. Die DW stellte hierfür einen zunehmend regionalisierten Angebotsmix bereit, der entsprechend der veränderten Mediennutzung primär für die digitale Nutzung produziert und anschließend auch über lineare Ausspielwege ausgespielt wurde. Inhaltlich lag der Fokus auf den Profilthemen Freiheits- und Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaat, Welthandel und soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz, Ernährung und gesundheitliche Aufklärung, Technologie und Innovation, sowie Kultur und Leben in Deutschland und Europa. Die starke Polarisierung der politischen Situation in den USA und die Verschlechterung des Verhältnisses zu allen westlichen Partnern seit dem zweiten Amtsantritt von Donald Trump hat 2025 zusätzlich geopolitische Sicherheits- und Verteidigungsthemen in den Vordergrund der Berichterstattung der DW gerückt und zur Einrichtung eines Expertenclusters für Sicherheit und Verteidigung geführt.[23]

Mit ihren Inhalten in deutscher Sprache richtet sich die DW an eine vergleichsweise kleine Zielgruppe: Insgesamt wird die Zahl der Menschen, die Deutsch als Mutter- oder Zweitsprache sprechen, auf weltweit 130 Millionen geschätzt, der Großteil davon in Europa. Außerhalb Europas sprechen je nach Schätzung zwischen 10 und 15 Millionen Menschen Deutsch in unterschiedlichen Niveaus.[24] Mit ihren Deutschlern-Angeboten wendet sich die DW an insgesamt rund 15 Millionen Deutschlernende.[25] Die deutschsprachige DW-Zielgruppe nutzt die Programmangebote zunehmend zeitunabhängig, worauf die DW mit Veränderungen im Medienmix reagiert hat. Um die Zielgruppe der Deutschsprechenden und Deutschlernenden im Ausland noch effektiver zu erreichen, setzt die DW seit Anfang 2024 bei ihren deutschsprachigen Angeboten ausschließlich auf digitale Ausspielwege. Auf der DW-Website und YouTube wird vor allem auf bildstarke, informative und hintergründige Videos zu aktuellen Entwicklungen in Deutschland, Europa und der Welt gesetzt.

Subsahara-Afrika: In dieser Zielregion der DW südlich der Sahara leben über eine Milliarde Menschen in politisch, ökonomisch und kulturell höchst heterogenen 49 Staaten.

In vielen Staaten Subsahara-Afrikas setzte sich 2025 der Trend zunehmender autoritärer Tendenzen fort, was den Zugang zu unabhängigen Informationen und die politische Partizipation weiter erheblich erschwerte. Der Zustand der Meinungs- und Medienfreiheit verschlechterte sich in großen Teilen der Region. Zahlreiche Regierungen instrumentalisierten Gesetzgebung, Sicherheitsapparate und Justiz, um unabhängige Medien weiter zu schwächen. Besonders betroffen waren konfliktgeprägte Länder wie die Demokratische Republik Kongo, Nigeria und Äthiopien, aber auch Länder mit bereits fragilen politischen Strukturen, darunter Kamerun, Tschad, Ruanda, Mosambik, Südsudan, Uganda,

[22] DW MAI Global Audience 2025, https://mai.dw.com/document/1414#/dw-global-audience-2025/global-audience-2025, https://mai.dw.com/document/1414#/target-regions/overall, https://mai.dw.com/document/1414#/dw-weekly-usage/by-language, DW Evaluationsbericht 2025 & DW Aufgabenplanung 2026-2029, https://corporate.dw.com/de/grundlagen/a-17650493.

[23] https://deutschewelle.sharepoint.com/sites/Intranet-Programming/SitePages/Das%20neue%20Experten-Team%20Sicherheit%20%26%20Verteidigung%20stellt%20sich%20vor.aspx.

[24] https://www.deutschland.de/de/topic/wissen/muttersprache-deutsch-in-42-laendern-der-welt.

[25] Auswärtiges Amt: Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2020, https://www.auswaertiges-amt.de/resource/blob/2344738/b2a4e47fdb9e8e2739bab2565f8fe7c2/deutsch-als-fremdsprache-data.pdf.

in denen sich strukturelle Einschränkungen der Presse- und Meinungsfreiheit 2025 deutlich verstärkten. In Konfliktstaaten wie Mali, Burkina Faso, Niger und Mosambik zerstörte die anhaltende Gewalt darüber hinaus grundlegende gesellschaftliche Strukturen, die Voraussetzung für die Ausübung von Freiheitsrechten wären. In vielen Zielländern der Region zeigten sich 2025 schwerwiegende Einschränkungen politischer und zivilgesellschaftlicher Freiräume. In der DR Kongo verschärfte die eskalierende M23-Offensive die Gefährdungslage für Medien und damit die unabhängige Berichterstattung massiv.[26]

Im Juni 2025 blockierte die Regierung Tansanias den Zugang zur Plattform X (ehemals Twitter) landesweit. Offiziell begründeten Behörden den Schritt mit der Verbreitung pornografischer Inhalte sowie mit einem Hackerangriff auf staatliche Accounts, über die unter anderem falsche Meldungen über den Tod von Präsidentin Samia Suluhu Hassan verbreitet worden waren. Menschenrechtsorganisationen und zivilgesellschaftliche Gruppen werteten die Maßnahme jedoch als Teil einer zunehmenden digitalen Kontrolle im Vorfeld der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen am 29. Oktober 2025. In der DR Kongo verbot die Regierung den Medien, über die Aktivitäten des ehemaligen Präsidenten Joseph Kabila zu berichten oder Mitglieder seiner Partei zu interviewen.[27] Auch in Äthiopien kam es zu direkten Maßnahmen gegen internationale Medien. Im Oktober 2025 suspendierten die Behörden die Akkreditierungen von neun Korrespondentinnen und Korrespondenten der DW, wodurch eine direkte Berichterstattung aus dem Land vorübergehend nicht mehr möglich war. Das amharischsprachige Programm der DW wurde weiterhin aus der Zentrale in Bonn produziert.[28]

Insgesamt gelten die afrikanischen DW-Zielgebiete im weltweiten Vergleich als Region mit dem höchsten Bevölkerungswachstum. Zugleich ist fast die Hälfte der Bevölkerung Afrikas jünger als 18 Jahre. Die DW hat 19 Zielländer in Subsahara-Afrika priorisiert, für die sie Programmangebote in sechs Sprachen produziert: auf Amharisch, Englisch, Französisch, Haussa, Kisuaheli und Portugiesisch. Die Region war 2025 erneut das nutzungsstärkste Zielgebiet der DW und erreichte mit 100 Millionen wöchentlichen Nutzenden (+ 1 Million im Vergleich zum Vorjahr) zum ersten Mal eine Nutzungszahl im dreistelligen Millionenbereich. Mehr als die Hälfte der 100 Millionen wöchentlichen Nutzenden werden über Videoinhalte erreicht. Obwohl Afrika weiterhin zu den Regionen mit geringerer Online-Nutzung gehört, wuchs die digitale Reichweite dort spürbar und zeigte besonderes Potenzial in der jungen Zielgruppe, insbesondere auf Instagram und TikTok. TikTok entwickelte sich nach Fernsehen und Radio zum drittwichtigsten Verbreitungskanal für DW-Inhalte. Die Audioangebote verzeichneten 2025 einen Rückgang auf rund 45 Millionen Nutzdende, bedingt durch die Einstellung der Haussa-Kurzwellenausstrahlung im Oktober 2024. Gleichzeitig wandelte sich der Markt zunehmend zu einem hybriden Modell: Das traditionell radiogeprägte Umfeld wurde verstärkt durch videobasierte Formate ergänzt, wobei das Wachstum auf TikTok den Rückgang im Audiosegment teilweise ausglich.

Arabische Welt: Die Lage der Presse- und Meinungsfreiheit in der arabischen Welt war laut Reporter ohne Grenzen (RoG) 2025 die schwierigste weltweit; in fast der Hälfte der Länder war sie „sehr ernst“, in keinem Land wurde sie als zufriedenstellend eingestuft.[29] In vielen Gebieten kam es zu Gewalt und Festnahmen, wobei strenge Gesetze, strafrechtliche Verfolgung und soziokulturelle Zwänge die freie Berichterstattung erheblich einschränkten. In Syrien stellen der Wiederaufbau und die Wiederherstellung unabhängiger Medienstrukturen weiterhin große Herausforderung dar. Der Hamas-Angriff auf Israel im Oktober 2023 und der nachfolgende Gaza-Krieg haben auch 2025 weiter Polarisierung befeuert und Skepsis gegenüber internationalen Medien in der Region verstärkt.

Im Berichtsjahr 2025 wurden wöchentlich rund 33 Millionen Nutzende durch die arabischsprachigen Programme der DW erreicht. Damit stieg die Nutzung nach den Verlusten im Vorjahr (-11 Millionen) wieder um 7 Millionen Nutzende wöchentlich. In Verbindung mit dem Krieg im Nahen Osten nach

[26] https://rsf.org/en/world-press-freedom-index-2025-over-half-worlds-population-red-zones, https://www.pen-international.org/africa-overview-2025, https://africa.businessinsider.com/local/lifestyle/the-21-african-nations-struggling-most-with-freedom-in-2025/lwnzzre, https://africacenter.org/spotlight/2025-security-trends-graphics-sudan-sahel-nigeria-somalia-drones-china/.

[27] https://www.indexoncensorship.org/2025/06/week-free-expression-hungary-tanzania-drcongo-uk-israel-syria-honduras/

[28] https://www.tagesschau.de/ausland/afrika/aethiopien-deutsche-welle-korrespondenten-100.html

[29] https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Ranglisten/Rangliste_2025/RSF_Rangliste_der_Pressefreiheit_2025.pdf.

dem Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 wurde der DW seit 2024 angebliche pro-Israelische Berichterstattung vorgeworfen, was zum Verlust von Reichweite und Partnerschaften führte. Ebenso wirken die Einstellung bzw. temporäre Aussetzung von Kooperationen mit arabischen Distributoren in Folge der Aufarbeitung von Antisemitismus-Vorwürfen seit Winter 2021/2022 nach. Diese Verluste konnten 2025 zu einem großen Teil durch Zugewinne auf den eigenen Kanälen, insbesondere durch Wachstum über TikTok und Facebook, ausgeglichen werden. Die teilweise negative Einstellung gegenüber der Marke der DW bleibt jedoch in der Region die größte Herausforderung für das Angebot.

Der inhaltliche Schwerpunkt des arabischen Angebots der DW, das 2025 seinen 66. Jahrestag feierte, lag auf Inhalten rund um Demokratie, Meinungsfreiheit, Menschenrechte, den Kampf gegen Terror, Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus. Mit diesen Themen kam die DW ihrer Rolle als unabhängige Informationsanbieterin nach und bot der Zielgruppe einen besonderen Mehrwert, denn in fast allen arabischen Zielländern wird die Berichterstattung nationaler Medien durch staatliche Zensur, Gewalt gegen Medienschaffende und gesetzliche Einschränkungen stark eingeschränkt. Die Berichterstattung in der Region ist durch zunehmende Konflikte komplex und erfordert daher einen besonderen Fokus auf die Darstellung unterschiedlicher Perspektiven. Auch um dem hohen Aufkommen von Falschmeldungen zu begegnen, werden weiterhin verstärkt Ressourcen für Verifizierung, Interaktivität und Moderation von Inhalten benötigt.

Die positive Entwicklung der Nutzungszahlen ist das Ergebnis einer Weiterentwicklung des journalistischen Angebots, insbesondere auf den Social-Media-Kanälen. Obwohl klassische Kanäle wie TV und Radio in Ländern wie Syrien, Sudan und Jemen weiterhin eine wichtige Rolle spielen, gewinnen soziale Medien als primäre Informationsquelle insbesondere bei der DW-Zielgruppe zwischen 14 – 40 Jahren immer mehr an Dominanz. So startete 2025 mit dem Vodcast „Suria.. Lawein?“ (“Syrien… Wohin?”) ein neues arabischsprachiges Multiplattform-Format, das Menschen aus Syrien während des Umbruchs im Land einen Raum bietet, Perspektiven auszutauschen und zu diskutieren.[30]

Zu den meistgenutzten Formaten im Berichtsjahr 2025 zählen weiterhin „Jaafar Talk“, ein Dialog-Format, welches regionale Tabu-Themen, wie Verstöße gegen Menschenrechte, mit Gästen aus allen arabischen Ländern diskutiert, sowie die „Albasheer Show“, eine satirische Nachrichtensendung speziell für den irakischen Markt.

Asien: In den priorisierten asiatischen Zielländern lebt gegenwärtig etwa ein Drittel der Weltbevölkerung. Allein durch die Größe dieser Zielgruppen sind die Märkte weiterhin sehr bedeutsam für die DW. Gleichzeitig prägen in vielen dieser Länder autoritäre politische Systeme, strikte Kontrolle des Informationsraums sowie massive Einschränkungen der Meinungs- und Pressefreiheit die Gesellschaft. Für 2025 wurden die Bedingungen für unabhängigen Journalismus in nahezu allen DW-Zielländern als „schwierig“ bis „sehr ernst“ eingestuft; in Staaten wie China, Iran und Afghanistan haben Zielgruppen weiterhin kaum Zugang zu unabhängiger Berichterstattung.[31] Im Jahr 2025 verschärften zahlreiche Regierungen die staatliche Kontrolle, Zensurmaßnahmen und Überwachungspraktiken nochmals deutlich. Besonders im Iran nahmen Repressionen und digitale Einschränkungen im Zuge der erneuten Nahost-Eskalation weiter zu, während Afghanistan unter dem Taliban-Regime den Informationsraum abriegelte. Auch sicherheitspolitisch war die Lage angespannt: In Südasien erreichte der Konflikt zwischen Indien und Pakistan nach einem schweren Anschlag in Kaschmir und folgenden indischen Raketenangriffen den gefährlichsten Eskalationsstand seit Jahren. Parallel dazu verschlechterte sich die sicherheitspolitische Lage im Indopazifik – insbesondere durch Chinas wachsenden Druck in der Region und zunehmende Spannungen um Taiwan. Gleichzeitig führt der beschleunigte Einsatz von KI in der Region zu einer noch stärkeren Content-Flut und unübersichtlichen Informationsräumen. Eine zusätzliche Herausforderung ergab sich durch weitreichende Kürzungen bei Voice of America und Radio Free Asia. Ab 2025 wurden zentrale asiatische Dienste eingestellt;

[30] https://corporate.dw.com/de/neues-format-von-dw-arabisch-syrische-stimmen-im-vordergrund/a-71968946.

[31] https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Ranglisten/Rangliste_2025/RSF_Rangliste_der_Pressefreiheit_2025.pdf.

Radio Free Asia stellte sogar den gesamten Betrieb ein. Dadurch reduzierten sich unabhängige Informationsangebote in einer ohnehin stark zensierten Region weiter, während chinesische Staatsmedien diese Entwicklung nutzten, um zusätzliche Kurzwellenfrequenzen zu belegen.[32] Trotz dieser herausfordernden Rahmenbedingungen steigt der Bedarf an verlässlichen, unabhängig verifizierten Informationen spürbar an.

Für ihre Zielgruppe in der Region produzierte die DW Programme in den neun Regionalsprachen Bengalisch, Chinesisch, Dari, Farsi, Hindi, Indonesisch, Paschtu, Tamil und Urdu.

Im Berichtsjahr 2025 war Asien mit 58 Millionen wöchentlichen Nutzenden die zweitstärkste Zielregion und verzeichnete einen Zuwachs von 7 Millionen im Vergleich zum Vorjahr. Das Wachstum resultierte vor allem aus höherem User Engagement und einem leichten Zuwachs bei Video-Inhalten auf Social-Media-Plattformen wie Facebook, Instagram und TikTok sowie über Online-Partner. Besonders stark entwickelten sich die hindisprachigen, indonesischen, tamilischen, dari- und urdusprachigen Angebote der DW. Auf Josh, wo die DW seit 2025 auch Inhalte in Bengalisch anbietet, blieb die wöchentliche Reichweite stabil bei 4 Millionen. Im TV-Bereich erzielte in Indien vor allem das regionalisierte Umweltformat „Eco India“ in Englisch, Hindi, Tamil und Bengalisch hohe Reichweiten. Alle Asien-Redaktionen bauten 2025 ihre On-Demand-Angebote durch regional zugeschnittene Formate weiter aus. Einen wichtigen Beitrag zur Förderung des gesellschaftlichen Dialogs leisteten dabei länderübergreifende Gesprächsformate wie „Aao Baat Karein“ Indien–Pakistan), “Amader Kotha Amra Boli” (Indien-Bangladesch) und „TsouTsou Talk“ (China–Taiwan), die gezielt Raum für Austausch in stark polarisierten Regionen schaffen. Parallel stärkte die DW über Fact-Checking-Angebote in fast allen Sprachen die Resilienz gegen Desinformation. Im afghanischen Raum blieb die wöchentliche Live-Talkshow „Aashti“ ein zentrales Format, das gemeinsam mit lokalen Partnern über TV und Social Media verbreitet wird und marginalisierten Stimmen und insbesondere Frauen Raum gibt. Die DW setzt bei ihren asiatischen Diensten auf digitale Angebote und eine plattformgerechte Ausspielung, um ihre Nutzenden mit relevanten regionalisierten Inhalten zu erreichen: Nahezu alle asiatischen Dienste sind auf Facebook und YouTube aktiv, während zusätzliche TikTok-Kanäle u. a. für Urdu, Indonesisch und Bengalisch junge Zielgruppen adressieren. Inhalte in Chinesisch, Dari, Hindi, Indonesisch, Paschtu und Tamil werden zudem über Instagram ausgespielt.

Im Zuge der regionalen Diversifizierung erweiterten mehrere Redaktionen 2025 ihre On-Demand-Formate für junge Nutzende – darunter das junge Debattenformat „Bae-sharm Isha“ sowie „Tuli Tau“ („Die wissenden Gehörlosen“), ein neues inklusives Social-Media-Format für gehörlose Jugendliche und junge Erwachsene in Indonesien. Farsi produzierte 2025 eine weitere Staffel der Reihe „Sex and the Body“, die das Thema Sexualität für eine weibliche Zielgruppe aufgreift. Außerdem wurde mit „My Persian Love Story“ eine fiktionale und unterhaltende Videoreihe zum Thema interkulturelle Differenzen veröffentlicht.

Lateinamerika: In den priorisierten Zielländern der DW in Lateinamerika steht die Pressefreiheit weiterhin unter Druck, auch durch gezielte Angriffe auf Medienschaffende. Mexiko bleibt 2025 eines der gefährlichsten Länder der Welt, auch für Journalistinnen und Journalisten.[33] Die weiter zunehmende politische Polarisierung, die Flutung der sozialen Netzwerke durch russische Propaganda und eine wachsende Ablehnung Israels und seiner Verbündeten erfordern eine unabhängige und sorgfältige Berichterstattung, ebenso wie erhöhte Ressourcen in der Moderation von Kanälen der auf sozialen Netzwerken, um Hasskommentaren entgegenzuwirken.[34] Neben DW-Profilthemen wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und sozialer Ungleichheit sowie Migration, Umwelt und Wissenschaft stand die Darstellung der deutschen und europäischen Perspektive auf das internationale Weltgeschehen weiterhin im Mittelpunkt der Angebote.

[32] https://www.abc.net.au/news/2025-03-16/voice-of-america-radio-free-asia-us-funding-cut/105058080, https://www.politico.com/news/2025/10/29/radio-free-asia-shuts-down-as-us-funding-dries-up-00629210, https://nextshark.com/beijing-expands-voice-america-exit.

[33] https://www.hrw.org/world-report/2025/country-chapters/mexico, https://rsf.org/en/country/mexico.

[34] https://disa.org/mitigating-the-threat-of-russian-disinformation-campaigns-in-latin-america/.

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Nutzung von DW-Angeboten in der Zielregion Lateinamerika mit 56 Millionen wöchentlichen Nutzenden insgesamt stabil. Ein Wachstum auf TikTok glich Rückgänge in der TV-Reichweite aus, die durch die Sperrung des TV-Kanals in Venezuela verursacht wurden. Auf YouTube bleibt Lateinamerika für die DW der beliebteste Markt: Rund ein Drittel der YouTube-Nutzenden stammt aus Lateinamerika (11 Millionen wöchentliche Nutzende), wo die DW über die Kanäle DW Español, DW Brasil, DW Pía Castro und DW Documental vertreten ist.

Im Einklang mit der On-Demand-first-Strategie baut die DW ihre spanisch- und portugiesischsprachigen Angebote konsequent aus und optimiert sie für digitale Plattformen wie YouTube, Facebook, Instagram und TikTok. Ziel ist es, veränderten Nutzungsgewohnheiten gerecht zu werden und journalistische Inhalte plattformgerecht sowie zielgruppennah bereitzustellen. Spanischsprachige Formate wie „Fuerza Latina“, in dem inspirierende Frauen aus Lateinamerika, die sich für soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung engagieren, vorgestellt werden, und „Eco@Latinoamérica“, in dem Umweltthemen aus regionaler Sicht beleuchtet werden, stehen exemplarisch für diesen Ansatz: Sie werden primär für die digitale Nutzung entwickelt und anschließend im Fernsehen zweitverwertet. Ergänzend entstehen Formate wie „La Actualidad en Análisis“, „DW Geopolítica“ und „DW Verifica“ exklusiv für YouTube, um die Reichweite in sozialen Netzwerken zu erhöhen und gezielt auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer einzugehen. Für das Zielland Brasilien produziert die DW unter anderem das wöchentlich erscheinende Format „Perspectiva“, das sich ausführlichen Reportagen und Hintergrundberichten widmet, und das ebenfalls wöchentliche „Entenda“, ein kompaktes, dialogorientiertes Analyseformat, das aktuelle nationale und internationale Nachrichten verständlich erklärt und in den lokalen Kontext einordnet. Der Beliebtheit von Podcasts in der Brasilien entsprechend, bietet sie mit dem Podcast „DW Revista“ wöchentliche Analysen und Hintergrundberichte zu aktuellen Themen und erreicht ihr Publikum über Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Podcasts und YouTube. Ein weiteres wöchentliches Format ist „Futurando“, das einen Blick auf innovative, zukunftsgerichtete Projekte in Wissenschaft, Umwelt und Technologie wirft.

Russland, Ukraine und Osteuropa: Pressefreiheit ist in Russland und Belarus seit Jahren kaum vorhanden. In Russland und Belarus werden Angebote der DW systematisch blockiert. Kritische Äußerungen über das Regime werden strafrechtlich verfolgt. Medienschaffende, die für die DW arbeiten, und die DW selbst wurden in Russland zu ausländischen Agenten bzw. Agentinnen eingestuft, was einem De-facto-Arbeitsverbot gleichkommt.[35] Im Jahr 2025 wurde die DW als „unerwünschte Organisation“ eingestuft - somit wird jede Zusammenarbeit von russischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit der DW kriminalisiert. Als Reaktion darauf führte die DW einen russischen TikTok-Kanal ein, der Themen aus einer globalen Perspektive beleuchtet und erklärt, wie Deutschland und Europa funktionieren, um der einseitigen Propaganda in russischen Staatsmedien unabhängige Informationen entgegenzusetzen. Der TikTok-Kanal richtet sich u.a. auch an Menschen in Belarus, Kasachstan, Georgien, Serbien, sowie weiteren Länder Osteuropas und des postsowjetischen Raums, in denen russischsprachige Minderheiten leben.[36] Das DW-Büro für die Russland-Berichterstattung wurde 2022 nach Riga verlegt. In Belarus ist die DW seit 2024 vom Innenministerium als „extremistische Organisation“ eingestuft, sämtliche DW-Inhalte auf allen Plattformen sind verboten.[37] Trotz dieser Bedingungen verfolgt die DW weiter ihre Zielsetzung, die Informationsfreiheit in der Region zu unterstützen. Für ihre Präsenz und Produktion vor Ort stützt sich die DW auch auf das erweiterte Studio in Kyjiw, das durch die Überschneidung beider Sprachräume eine mehrsprachige Produktion sowie die enge Zusammenarbeit der ukrainischen und russischen Redaktion ermöglicht und so Synergien für die Berichterstattung für und über die gesamte Region schafft.

Inhaltlich stand 2025 der Krieg in der Ukraine sowie politische und gesellschaftliche Entwicklungen im Mittelpunkt, mit besonderem Fokus auf Freiheits- und Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Die Berichterstattung aus dem Kriegsgebiet in der Ukraine erfolgt unter hohen Gefahren für die DW-Mitarbeitenden. Parallel zum Kriegsgeschehen intensiviert sich der systemische Konflikt

[35] https://corporate.dw.com/de/belarus-stuft-dw-belarus-als-extremistische-organisation-ein/a-68950847.

[36] https://corporate.dw.com/de/nach-einstufung-als-unerw%C3%BCnschte-organisation-deutsche-welle-startet-russischen-tiktok-kanal/a-75246033.

[37] https://corporate.dw.com/de/belarus-stuft-dw-belarus-als-extremistische-organisation-ein/a-68950847.

zwischen Russland und westlichen Staaten, begleitet von verstärkten, breit angelegten, teils KI-gestützten Desinformationskampagnen insbesondere in den sozialen Medien, die sich auch gezielt gegen Europa und Deutschland richten. Um diesen Narrativen entgegenzuwirken und den Austausch unterschiedlicher Perspektiven zu ermöglichen, wurden Video-Podcasts (Vodcasts) ausgebaut. Der wöchentliche Vodcast zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen „DW Novosti Show“ mit prominenten Gästen, u.a. aus der Ukraine, bringt dem russischsprachigen Publikum die ukrainische Perspektive nahe. Bestehenden Diskussionsformate wurden erfolgreich fortgeführt, wie z.B. die russischsprachige Ausgabe des Talkformats „Swarka“, das sich aktuellen innen- und außenpolitischen Herausforderungen in Belarus widmet, und „To the Point“, das in zwei Ausgaben, eine für Russland und eine für Belarus, aktuelle politische und gesellschaftliche Themen aus internationaler Perspektive aufgreift.

Die ukrainische Medienlandschaft steht durch den Krieg unter erheblichem Druck, aber auch Korruption, wirtschaftliche Belastungen und politische Einflussnahme erschweren die journalistische Arbeit. Die DW positioniert sich im Zielgebiet als Alternative zur staatlich kontrollierten Berichterstattung und setzt auf unabhängige, faktenbasierte und multiperspektivische Berichterstattung, von aktuellen Nachrichten über tiefgehende Analysen bis hin zu Hintergrundberichten zu politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen, zum Beispiel zum Thema Integration der Ukraine in die EU oder innovativen Entwicklungen aus Gesellschaft und Wirtschaft.

Trotz der massiv verschärften Zensur- und Produktionsbedingungen in Russland und der Region seit Beginn des russischen Angriffskriegs ist die Nutzung der DW-Angebote in Osteuropa und Zentralasien im Berichtsjahr nur geringfügig zurückgegangen. Insgesamt erreichten die Angebote 2025 11 Millionen wöchentliche Nutzende – rund 2 Millionen weniger als im Vorjahr.

Die Inhalte der DW werden in der Region insgesamt weiterhin überwiegend als Video konsumiert, sowohl im Fernsehen als auch über digitale Plattformen wie YouTube oder TikTok mit Hilfe von Zensurumgehungs-Tools. Auch bei der Zielgruppe in der Ukraine verlagert sich der Nachrichtenkonsum zunehmend von klassischen TV-Kanälen hin zu Social-Media-Plattformen, daher liegt der Fokus auf dem digitalen Angebot. Seit März 2022 bleiben in Russland zentrale soziale Plattformen sowie die DW-Website blockiert. YouTube ist weiterhin erreichbar, wird jedoch seit Ende 2024 gedrosselt, was zu deutlichen Reichweitenverlusten führte.[7] Um die Informationsfreiheit dennoch zu sichern, nutzt die DW verschiedene alternative Zugangswege, darunter VPN-Lösungen in Kooperation mit Psiphon und Proton, das TorNetzwerk, ProxyServer sowie den 24/7Kanal DW Russian, der Teil des Pakets für Satellitenausstrahlung „Svoboda Satellite“ ist.

Europa: Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und der folgenreiche, systemische Konflikt zwischen Russland und der NATO beherrschte 2025 weiterhin die politischen und gesellschaftlichen Debatten in der Zielregion Europa, besonders in den Zielländern mit geographischer Nähe zum Kriegsgebiet. Gleichzeitig intensivierte sich die hybride Kriegsführung Russlands gegen den Westen mit der Sabotage von Infrastruktur und der Verbreitung von Desinformation sowie die Einflussnahme auf demokratische Wahlen.[38] Nach der Parlamentswahl im September 2025 in Moldau warf die Regierung Russland vor, den Wahlkampf durch Desinformation und Stimmenkauf zu beeinflussen.[39] Besonders stark betroffen war Rumänien, wo 2025 die Präsidentschaftswahl wiederholt werden musste, nachdem die erste Runde vom rumänischen Verfassungsgericht wegen mutmaßlicher russischer Einflussnahme annulliert wurde, u.a. wegen einer illegalen TikTok-Kampagne zugunsten des pro-russischen Kandidaten Călin Georgescu.[40] Auch im Kontext der Präsidentschaftswahl in Polen im Mai 2025 und der Parlamentswahl in Tschechien im Oktober 2025 gibt es Hinweise auf russische

[38] https://www.globsec.org/what-we-do/commentaries/how-russias-hybrid-warfare-will-escalate-2026-and-what-europe-must-do, https://www.blue-europe.eu/analysis-en/full-reports/the-kremlins-shadow-strategy-and-tactics-of-russian-interference-in-the-baltic-states-elections/.

[39] https://polisphere.eu/politicker/warnungen-vor-russischer-einflussnahme-bei-wahl-in-moldau, https://www.boell.de/de/2025/09/23/ein-neuer-wendepunkt-fuer-die-republik-moldau.

[40] https://carnegieendowment.org/europe/strategic-europe/2025/02/russian-interference-coming-soon-to-an-election-near-you, https://perryworldhouse.upenn.edu/news-and-insight/russian-meddling-foreign-intervention-through-disinformation-in-elections-in-eastern-europe/.

Einflussnahme.[41] In den meisten Ländern hat sich die politische, und gesellschaftliche Situation in den letzten Jahren besorgniserregend verschlechtert. Populistische, rechtskonservative und nationalistische Kräfte haben sich 2025 in mehreren Staaten fest etabliert, in Ungarn und Serbien stellen sie die Regierung. Die Pressefreiheit steht massiv unter Druck, sei es durch strategische Klagen in Kroatien und Bulgarien, intransparente staatliche Werbevergabe in Ungarn oder Angriffe auf Journalistinnen und Journalisten in Serbien. In diesem angespannten politischen Klima, abnehmender Medienpluralität und zunehmender Verbreitung von Desinformation wächst die Bedeutung der DW. Insbesondere bei den Wahlen 2025 sowie den Protesten in Bulgarien im November / Dezember 2025, trug die DW mit einer unabhängigen, ausgewogenen und verlässlichen Berichterstattung zu mehr Verständnis für wichtige EU-Themen bei.

Die DW produziert für insgesamt 13 europäische Zielländer Programmangebote in den Sprachen Albanisch, Bosnisch, Bulgarisch, Griechisch, Kroatisch, Mazedonisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch und Ungarisch. Im Berichtsjahr 2025 war Europa die Region mit dem stärksten wöchentlichen Nutzungszuwachs: Sie erreichte 47 Millionen wöchentliche Nutzende, 15 Millionen mehr als 2024.[42] Das Wachstum wurde insbesondere durch Video-Inhalte befördert, wobei TV-Slots bei reichweitenstarken Partnern in Polen sowie Inhalte auf TikTok und Instagram die Sichtbarkeit der Inhalte erhöhten. Im Berichtsjahr wurde zudem der Aufbau des „Jungen Teams Berlin“ weiter ausgebaut, das jüngere Zielgruppen in den Sozialen Medien adressiert und in den Sprachen der Zielländer Profilthemen der DW mit aktuellen europäischen Debatten verbindet.

Türkei: Seit der Sperrung der Webseite in der Türkei im Jahr 2022 setzt die Redaktion überwiegend auf digitale Ausspielwege, insbesondere in den Sozialen Medien. Auch wenn die Sperrung 2025 wieder aufgehoben wurde, bleibt die Pressefreiheit in der Türkei eingeschränkt. So bietet DW Türkisch (DW Türkçe) Angebote auf YouTube, dw.com und diversen Social-Media-Plattformen. Besonders mit ihrem wochentäglichen Nachrichten-Flaggschiff „DW Haber“ steht die Redaktion auf einer Bekanntheitsstufe mit etablierten Formaten in der Türkei. DW Türkisch wuchs im Berichtsjahr 2025 im Vergleich zu 2024 um 62 % auf eine wöchentliche Nutzung von 8 Millionen, mit Zuwächsen auf allen Social-Media-Kanälen, außer X, und mit besonders starken Zuwächsen auf TikTok. Dazu trug auch der im Januar gestartete Kanal von „DW Haber“ auf TikTok bei, der insbesondere die junge Zielgruppe in der Türkei erreicht.

Einen wichtigen Bestandteil des türkischen Angebots der DW bildet seit 2019 das Kooperationsprojekt „+90“ zusammen mit der British Broadcasting Corporation und France Médias Monde.[43] Im Rahmen der strategischen Partnerschaft werden für ein junges Publikum Inhalte für Soziale Medien produziert, die die Medienfreiheit mit konstruktiven Botschaften anregen sollen. Mehr als 50 % der Views des +90 Kanals auf YouTube erfolgen von Nutzenden zwischen 18 und 34 Jahren. Seit dem Start der ersten Kanäle im April 2019 ist die Plattform +90 zu einer der stärksten Kanäle im YouTube-Ökosystem der Türkei herangewachsen, flankiert von weiteren Kanälen auf TikTok, Instagram und X (ehem. Twitter).

Medienentwicklung

Die DW Akademie ist das Zentrum der Deutschen Welle für internationale Medienentwicklung, journalistische Aus- und Fortbildung und Wissensvermittlung. Sie stärkt das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und befähigt Menschen weltweit, auf Basis unabhängiger Informationen, verlässlicher Fakten und eines konstruktiven Dialogs freie Entscheidungen zu treffen. Als Direktion der DW stärkt die DW Akademie freie Medien und funktionierende Mediensysteme und sichert damit eine nachhaltige Entwicklung – 2025 mit insgesamt 78 Projekten in 61 Entwicklungs- und Schwellenländern weltweit. Hauptmittelgeber ist das BMZ, dessen strategischer Partner die DW Akademie ist, andere große Mittelgeber sind die EU und das AA.

[41] https://goodauthority.org/news/central-europe-saw-5-dramatic-elections-in-2025/.

[42] Dies bezieht sich auf die Gesamtregion Europa, einschließlich Türkei.

Die DW Akademie hat den Fokus ihrer Präsenz im Ausland 2025 auf die Verbesserung der Funktionalität ihrer neun Akademiebüros gelegt. Aufgrund der Restriktionen gegen Medien und Zivilgesellschaft konnte die Registrierung des Büros in Burkina Faso nicht verlängert werden. In Uganda wurde die Büroleiterin im Dezember 2025 des Landes verwiesen, der Betrieb des Büros wird jedoch fortgesetzt. Insgesamt wurde die Konsolidierung von Prozessen und Zuständigkeiten in der Außenstruktur deutlich verbessert, auch bei den vielen Fragen im Umgang mit lokalem Personal.

In ihrem wichtigsten Geschäftsfeld, der internationalen Medienentwicklung, lag ein regionaler Schwerpunkt in der Ukraine sowie in der MENA-Region. Dort war die Arbeit seit 2023 immer noch überschattet vom Konflikt in Nahost. Sicherheit war auch ein Thema in der Sahelzone: Die DWA hat die Steuerung von Projekten in der Region vor allem nach Cote d'Ivoire und Senegal verlagert. Im Laufe des Jahres 2025 erfolgte eine erfolgreiche Sondierung in Syrien, die zur Beauftragung diverser Projekte führte. Eine lokale Präsenz wird geprüft.

Inhaltlich liegt der Fokus weiterhin auf der Bekämpfung von Desinformation, der Sicherheit von Medienschaffenden, dem Dialog im Rahmen von Polarisierung sowie Flucht und Migration (mit Fokus auf Afrika und Asien). Zentral beim Thema Sicherheit ist die Hannah-Arendt-Initiative im Auftrag der Bundesregierung, die gefährdete Journalistinnen und Journalisten v.a. aus Russland, Belarus, Ukraine, Afghanistan, Myanmar, Sudan und Mittelamerika unterstützt. Beim Thema Flucht und Migration verfolgt die DW Akademie das Ziel, einen konstruktiven Dialog, Teilhabe und verlässliche Kommunikations- und Informationskanäle für Geflüchtete und „Host Communities" zu schaffen. Ein starker Schwerpunkt lag zudem auf der Förderung von (KI-)Innovation und den Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf Inhalte, Geschäftsmodelle, rechtliche Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Teilhabe in den Ländern des sogenannten Globalen Südens.

Bildungsprogramme, Volontariatsausbildung und Masterstudiengänge

Die Abteilung Educational Programs der DW Akademie richtet sich mit ihren mobilen und multimedialen Angeboten in nunmehr 16 Fremdsprachen an 15 Millionen Deutschlernende weltweit, zudem an Deutschlehrerinnen und -lehrer.

Seit über 20 Jahren übernimmt die DW Akademie zudem die Volontariatsausbildung für die DW. Auch 2025 trat ein neuer Jahrgang von 12 jungen Menschen die 18-monatige Ausbildung an. Während dieser Zeit lernen die Volontärinnen und Volontäre die gesamte DW kennen, besuchen Seminare und Workshops zu Datenjournalismus, Fact Checking, Podcasting und Live-Schalten, und absolvieren Stagen in den DW-Redaktionen im In- und Ausland. Die Volontariatsausbildung sowie die Deutschlernangebote sind, anders als die Projekte der Medienentwicklung, aus dem Zuschuss des Bundes zur DW finanziert.

In Kooperation mit der Universität Bonn und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg wurde 2025 der englischsprachige Masterstudiengang „International Media Studies" der DW Akademie fortgesetzt. Seit seiner Einführung im Jahr 2009 haben mehr als 313 Studierende aus 78 Ländern das Studium erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Programms ist es, den Studierenden eine fundierte Einsicht in das Zusammenspiel von Medien, Politik und Entwicklung zu geben, vertiefte Kenntnisse digitaler Medien(-produktion) sowie umfassende Kompetenzen im Feld des Medienmanagements aufzubauen. So können sie durch die erworbenen Kenntnisse zur Stärkung der Medienentwicklung und Meinungsfreiheit in ihren Heimatländern beitragen. In Kooperation mit der Universität Tours bot die DW Akademie auch 2025 den 2024 neu eingeführten französischsprachigen Masterstudiengang in internationalem Journalismus „Master francophone en journalisme international" an.

Mit DW Kompakt Plus richtet sich ein Lernprogramm der DW Akademie zudem auch an bereits erfahrene Journalistinnen und Journalisten aus dem Programm der DW, um Expertise und neue Fähigkeiten für digitale, interaktive Medien zu vermitteln.

Weitere strategische Projekte und Kooperationen

Das jährliche DW Global Media Forum (GMF) fand 2025 unter dem Thema "Breaking barriers, building bridges" in Bonn statt, mit mehr als 1.000 Teilnehmenden aus fast 100 Ländern und rund 170 Sprecherinnen und Sprechern, darunter viele Partner und auch Stakeholder aus den DW-Zielregionen. Im Mittelpunkt standen die Herausforderungen, denen internationale Medien aktuell gegenüberstehen: von der Bekämpfung von Desinformation und dem Einsatz von KI bis zu finanziellem und politischem Druck. Weitere Themen waren Populismus, Erlösemodelle für journalistische Angebote sowie Internetzensur, die freie Medien immer mehr in ihrer Arbeit einschränkt. Die EU-Erweiterungskommissarin Marta Kos hielt die Keynote der Veranstaltung. Zu den Gastredenden gehörte unter anderem der syrischen Informationsminister Hamza Almustafa sowie die britische Investigativjournalistin Carole Cadwalladr.

Als weiteren Höhepunkt des Programms verlieh die DW 2025 zum elften Mal den „Freedom of Speech Award“ für herausragendes Engagement für Menschenrechte und Meinungsfreiheit. Die Auszeichnung ging an die georgische Journalistin Tamar Kinzuraschwili, die mit ihrer regierungsunabhängigen Stiftung für Medienentwicklung Journalistinnen und Journalisten in Faktenchecks unterrichtet und gegen Hassrede sensibilisiert. Die internationale Medienkonferenz der DW wurde durch das Auswärtige Amt, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Stadt Bonn finanziell unterstützt.

2025 war die DW erneut internationaler Medienpartner der Münchner Sicherheitskonferenz, einem weltweiten Forum für Debatten zu den drängendsten internationalen Sicherheitsfragen. Korrespondentinnen und Korrespondenten der DW berichteten in zahlreichen DW-Sprachen von der Konferenz, u.a. in Englisch, Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Arabisch, Farsi, Chinesisch, Türkisch, Griechisch und Spanisch. Die Berichterstattung wurde für unterschiedliche Ausspielwege und die Zielregionen der DW individuell aufbereitet. Die DW-Sendung Conflict Zone sendete live eine der am stärksten diskutierten Debatten zur Ukraine, unter dem Titel „Frieden durch Stärke: Ein Plan für die Ukraine".[44] Neben dem US-Sondergesandten für die Ukraine und Russland, General Keith Kellogg, diskutierten auch die Außenminister der Ukraine, Polens und Großbritanniens sowie die Verteidigungsministerin Litauens. Die arabische Talkshow „Massaiya“ produzierte mehrere Sendungen vor Ort, u.a. zum Thema Sicherheit im Nahen Osten. Darüber hinauswurden zwei Filme des Formats „Mapped Out“ gezeigt, das aktuelle Konflikte mithilfe von Karten und Hintergründen erklärt.

Im Berichtsjahr 2025 wurde die langjährige Kooperation mit den ARD-Landesrundfunkanstalten, dem ZDF sowie dem Deutschlandradio fortgesetzt und weiter vertieft, u.a. im Programmaustausch, in Form von Koproduktionen sowie im Verwaltungs- und IT-Bereich. Die im Rahmen des Projekts (D)ein SAP in Kooperation mit der ARD etablierten Synergien bezüglich IVZ als zentralem IT-/SAP Dienstleister und die Harmonisierung der Prozesse aus den Bereichen Finanzen, Beschaffung, Controlling und Dienstreisen wurden fortgeführt. Im Rahmen der langjährigen Kooperation im Bereich Archive wurden ebenfalls weitere Optimierungsmöglichkeiten identifiziert, wie z.B. die Vereinfachung des Programmaustauschs, deren Umsetzung bereits läuft. Um ihre internationale Präsenz kosteneffizient zu stärken, nutzte die DW die gemeinsame Kooperation innerhalb der ARD, um 2025 in das Studio Washington des WDR mit einzuziehen. Darüber hinaus ist das DW Fact-Checking Team Teil des 2025 gegründeten ARD Faktencheck Netzwerkes, das Redaktionen von tagesschau, aus den ARD-Landesrundfunkanstalten, sowie Deutschlandradio vereint.

Im Rahmen der EBU beteiligt sich die DW am „Eurovision News Spotlight“, einem ebenfalls 2025 gestarteten Faktencheck-Netzwerk mit zunächst 18 europäischen Sendern. Innerhalb dieses Netzwerks informieren sich die beteiligten Redaktionen über Themenmonitorings, arbeiten bei Fact-Checking-Initiativen zusammen, teilen Ressourcen und nutzen gemeinsame Trainingsangebote.

Die DW setzte 2025 in einer fünften Förderrunde die paneuropäische Kooperation „ENTR- What‘s next“ fort. Dabei handelt es sich um ein digitales, multimediales und mehrsprachiges journalistisches

[44] Berichtet wurde unter anderem in der Berliner Morgenpost, Spiegel, Stern, Welt Live Blog, Tagesschau Live Blog, ZDF und internationalen Medien wie Aljazeera, Magyar Nemzet, Pravda EN, Lenta.RU.

Angebot, das sich in zehn Sprachen an junge Europäerinnen und Europäer zwischen 18 und 34 Jahren richtet: Deutsch, Französisch, Englisch, Portugiesisch, Polnisch, Niederländisch, Rumänisch, Slowakisch, Bulgarisch und Ungarisch. Der inhaltliche Fokus liegt auf Themen wie Ausbildung, Arbeit und Studium, Migration, Gerechtigkeit sowie Demokratie und Frieden in Europa. Alle Inhalte werden ausschließlich über die Social-Media-Plattformen Facebook, Instagram, TikTok, X (ehem. Twitter) und YouTube verbreitet. Die DW agiert als Konsortialführerin der weiteren neun Partner-Sender, darunter die Dachorganisation des französischen Auslandsrundfunks, France Médias Monde (FMM) und weitere öffentlich-rechtliche und private Medien in Europa, sowie die Genshagen-Stiftung. Das Medienprojekt wird von der Europäischen Kommission, sowie dem französischen Ministère de la Culture kofinanziert. ENTR erreicht im Schnitt 9 Millionen monatliche Videoabrufe über alle Plattformen.[45]

Das Kooperationsprojekt InfoMigrants wird seit 2017 gemeinsam mit France Médias Monde sowie der italienischen Nachrichtenagentur Agenzia Nazionale Stampa Associata (ANSA) umgesetzt. Das Projekt wird von der Europäischen Kommission kofinanziert und bietet Informationen und Hintergründe zum Thema Flucht und Migration für Nutzende in Herkunftsländern aus Afrika, Asien und Nah-Mittelost in sechs Sprachen über Webseiten und Social-Media-Kanäle an. InfoMigrants stellt über digitale Ausspielwege nachrichtliche Informationen sowie Erfahrungsberichte von Geflüchteten und Migranten auf Arabisch, Bengali, Dari, Englisch, Französisch und Paschtu bereit. Die Inhalte werden über eine eigene Webseite sowie Facebook, Instagram, YouTube, X (ehem. Twitter), Telegram und Viber verbreitet. Im Berichtsjahr 2025 erreichte das Kooperationsprojekt durchschnittlich fast 14 Millionen Videoabrufe pro Monat über alle Plattformen.[46]

Mit der Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH pflegt die DW seit über 25 Jahren eine wichtige Partnerschaft. Als Gesellschafterin und Medienpartnerin unterstützt die DW das Beethovenfest insbesondere mit Blick auf dessen internationale Wahrnehmung. Das alljährliche Klassikfestival in Bonn unter dem Motto „Alles ultra“ verzeichnete im August und September 2025 mit mehr als 100 Konzerten und anderen Veranstaltungen mehr als 30.000 Besuchende.[47] Wie gewohnt begleitete die DW das Festival mit ausführlicher Berichterstattung online und im TV. Der Kanal “DW Classical Music“ auf YouTube erreichte im Juli 2025 zum ersten Mal die Marke von 500.000 Abonnentinnen und Abonnenten und erzielte 2025 insgesamt über 48 Millionen Abrufe, 38 % mehr als im Jahr 2024.[48] Das Campus-Projekt in Kooperation zwischen DW und Beethovenfest hatte 2025 Nigeria im Fokus. Junge Musikerinnen und Musiker des Bundesjugendorchesters trafen auf Talente der Afrobeat-Band BANTU aus Lagos, unterstützt vom Auswärtigen Amt und dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).[49]

Die Bonn Institute gGmbH, Bonn, organisierte 2025 zusammen mit der DW zum dritten Mal das DW-Bonn Institute Constructive Journalism Fellowship. Elf Mitarbeitende aus verschiedenen Redaktionen wurden zu Expertinnen und Experten in konstruktivem Journalismus ausgebildet. Zudem veranstaltete das Bonn Institute im November einen Vor-Ort Workshop für Führungskräfte zum Thema Constructive Leadership mit Teilnehmenden aus DW und ARD. Ebenfalls zum dritten Mal veranstaltete das Bonn Institute im Oktober 2025 das „b° future festival“, bei dem die DW mit zahlreichen Speakerinnen und Speakern vertreten war. Das Bonn Institute wird von den vier Gesellschaftern Deutsche Welle, RTL Deutschland, Rheinische Post Mediengruppe und dem Constructive Institute an der Universität Aarhus aus Dänemark getragen. Schwerpunktmäßig fokussiert sich das Institut auf die Beratung und Vernetzung von Medienorganisationen hinsichtlich einer konstruktiven Weiterentwicklung des Journalismus.

---

[45] Engaged Views Jan 2025-Dez 2025, Quelle: MAI 2026.

[46] Engaged Views Jan 2025-Dez 2025, Quelle: MAI 2026.

[47] https://corporate.dw.com/de/beethovenfest-bonn-2025-alles-ultra-deutsche-welle-begleitet-das-festival-als-medienpartnerin-und-streamt-live/a-73796191, https://www.bonn.de/bonn-erleben/beethoven/beethovenfest.php.

[48] https://deutschewelle.sharepoint.com/sites/Intranet-Programming/SitePages/500.000-Abonnenten-f%C3%BCr-YouTube-DW-Classical-Music---eine-Erfolgsgeschichte-aus-der-Nische.aspx & Engaged Views Jan 2025-Dez 2025, Quelle: MAI 2026.

[49] https://www.musikrat.de/en/about-us/veranstaltungen/veranstaltung/campus-2025-beethovenfest-bonn-bonn, https://www.dw.com/de/afrobeat-meets-beethoven-das-campus-projekt-2025/a-74278907.

Das Goethe-Institut gehört zu den langjährigen Partner-Einrichtungen, deren transnationales Wirken Schnittmengen mit der Arbeit der DW aufweist. Die Zusammenarbeit findet sowohl auf der unternehmenspolitischen Ebene als auch in den Bereichen Kulturberichterstattung, Medienentwicklung und Deutschlernangebote statt. Zu den gemeinsamen Projekten zählen u.a. ein EU-Projekt mit der DW Akademie zur Unterstützung der öffentlich-rechtlichen Medien im Westbalkan, eine Dokumentation über nachhaltige Architektur in Afrika, die jährliche Verleihung der Goethe-Medaille sowie eine trilaterale Kooperation mit dem Humboldt Forum zum Programmschwerpunkt „Eigentum und Erbe“.

1.5. New Work, Diversity, Nachhaltigkeit

Die DW hat in ihrer Aufgabenplanung für die Jahre 2022 bis 2025 die Ausgestaltung einer diversen, digitalen Unternehmenskultur als eine handlungsleitende Maxime formuliert. Ziel dieses Vorhabens ist das Vorantreiben eines innerbetrieblichen Kulturwandels, um das Unternehmen für die Herausforderungen des digitalen Wandels zu rüsten.

Unter dem Dachbegriff New Work bündelt die DW Initiativen und Projekte, die digitales, mobiles und kollaboratives Arbeiten stärken. Das Zielbild des Digital Leadership – direktionsübergreifende Zusammenarbeit über Hierarchieebenen hinweg, eigenverantwortliches Arbeiten sowie das Schaffen innovationsfreundlicher Rahmenbedingungen und einer konstruktiven Feedbackkultur – bleibt handlungsleitend.

Mit den Interventionen des New-Work-Teams wurden 2025 in 24 Workshops und Teambegleitungsmaßnahmen, 16 Beratungen zu Arbeitsmethoden sowie mehr als 30 Dialog- und Informationsangeboten Teams und Mitarbeitende bei der kontinuierlichen Verbesserung von Arbeitseffizienz, Wissensaustausch und der Aktivierung von Expertise unterstützt. Darüber hinaus bildete die Mitarbeitendenzufriedenheitsbefragung (MaZu) einen besonderen Schwerpunkt. Auf die quantitative Erhebung folgte die Etablierung eines qualitativen Dialogformats: In sogenannten Round Tables kamen Mitarbeitende und Führungskräfte zu einem strukturierten, offenen Austausch zusammen, um die Ergebnisse gemeinsam einzuordnen und konkrete Verbesserungsansätze zu entwickeln. Das Format stärkte Transparenz, Vertrauen und gegenseitiges Verständnis und etablierte eine neue Qualität der Kommunikation zwischen Unternehmensleitung und Mitarbeitenden.

Weltweit arbeiten Menschen aus über 140 Nationen für die DW. Mit einem gezielten DEI-Management (Diversity, Equity, Inclusion) stärkt die DW, als pluralistisches und demokratieförderndes Medienhaus, eine inklusive Unternehmenskultur und schafft die Voraussetzungen, um die Potenziale ihrer Vielfalt in der DW bestmöglich zu nutzen. Verfolgt wird eine Strategie, die strukturelle Hürden abbaut und die Perspektivenvielfalt der Zielgruppen in den Medienprodukten der DW vermehrt widerspiegelt, um sie zukunftssicher aufzustellen. Zu den Maßnahmen gehören eine Vielzahl von Austauschformaten, sowie Trainings für Führungskräfte und Mitarbeitende. Durch bedarfsorientierte Projekte, Wissensvermittlung und multiperspektivische Dialogräume fördert DEI Perspektivwechsel, stärkt Handlungskompetenzen und Zugehörigkeit zur DW, und unterstützt so die DW dabei, ihren gesellschaftlichen und medialen Auftrag zukunftsfähig und glaubwürdig zu erfüllen, Innovation voranzutreiben und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Mit der Fokusgruppe Rassismen wurde in den Jahren 2024 und 2025 der Grundstein für eine weitere Professionalisierung im internen Umgang zum Thema Rassismuserfahrung gelegt. Die Initiative soll sicherstellen, dass die DW ein einladendes und gerechtes Arbeitsumfeld bleibt, an dem sich alle Kolleginnen und Kollegen, unabhängig von ihrer Nationalität und ethnischen Herkunft wertgeschätzt und respektiert fühlen. Auch weitere Fortbildungsangeboten und Informationsveranstaltungen, im Rahmen des DEI-Circles und gemeinsam mit dem Kompetenzteam Antisemitismus, Jüdisches Leben, Israel und die Palästinensischen Gebiete dienten dazu Mitarbeitende zu sensibilisieren und Dialogräume zu schaffen. Thematisch standen die Themen Nahost-Konflikt zwischen Israel und Palästinensern, Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus im Fokus. Im Programmangebot setzte die DW zur Verbesserung der digitalen Barrierefreiheit 2025 das Ziel um, 90 % der audiovisuellen Inhalte zu untertiteln. Außerdem richtete die DW im November 2025 das EBU Access Services Community Meeting in Bonn unter dem Titel “Accessibility & AI – Chancen und Herausforderungen im digitalen Zeitalter” mit mehr als 100 Teilnehmenden aus.

Die DW hat das Thema Nachhaltigkeit verbindlich in der Aufgabenplanung für die Jahre 2022–2025 und in den Unternehmenszielen verankert. Dabei verfolgte die DW zum einen die effiziente und zukunftsfähige Nutzung der ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen, um bis 2025 zu den nachhaltigsten Medienorganisationen in Deutschland zu zählen. Mit ihrer Klimaschutzstrategie plant die DW zudem, bis spätestens 2045 Netto-Null-Emissionen zu erreichen.

Über Fortschritte bei der Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen und der sozialen Nachhaltigkeit sowie über Auszeichnungen für ihr Engagement berichtet die DW in ihrem Nachhaltigkeitsbericht, der bislang zweijährlich nach dem Berichtsstandard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) erstellt wird. Im Ergebnis hat die DW für 2025 ihr grundlegendes Ziel erreicht und gehört zu den nachhaltigsten Medienorganisationen in Deutschland: In einem Branchenbenchmark[50] zeigte sich, dass die DW innerhalb weniger Jahre ein umfassendes Nachhaltigkeits-Managementsystem mit Strategie, Verantwortlichkeiten, Prozessen, Zielen und Kennzahlen aufgebaut hat. Sie verfügt über eine vollständige Klimabilanz und ein ambitioniertes Klimaschutzziel, dessen Erreichung mit konkreten Reduktionsmaßnahmen und eigenem Nachhaltigkeitsbudget aktiv vorangetrieben wird. In der aktuellen Klimabilanz für 2024 konnte darüber hinaus die gesetzte Reduzierung der Gesamt-Treibhausgasemissionen um 39 Prozent (auf 8.324 Tonnen) erreicht werden. Aufgrund der Normalisierung des Reiseverkehrs nach der Pandemiedelle, wurde allerdings dabei die vorgesehene Reduktion der CO2-Emissionen im Bereich Dienstreisen für das Jahr 2025 nicht erreicht. Neben der ökologischen Nachhaltigkeit fördert die DW die Vielfalt und Inklusion aktiv und mit anspruchsvollen Zielen im Bereich der sozialen und ökonomische Nachhaltigkeit.

1.6. KI, IT- und Cybersecurity

Künstliche Intelligenz (KI) gehört zu den zentralen Triebkräften des digitalen Wandels und bietet transformative Möglichkeiten für nahezu alle Bereiche der Lebens- und Arbeitswelt.

Um den Chancen und Herausforderungen der zunehmenden Nutzung von KI zu begegnen, setzte die DW 2024 ein direktionsübergreifendes KI-Team neu auf. Es prüft zentrale Einsatzmöglichkeiten von KI, etwa zur Automatisierung redaktioneller Prozesse, zur Personalisierung von Inhalten und zur Stärkung der IT-Sicherheit. Als öffentlich-rechtliche Medienorganisation verwendet die DW Künstliche Intelligenz nach festgelegten ethischen und rechtlichen Richtlinien und im Sinne ihres Auftrags, die sicherstellen, dass zum einen die journalistische Sorgfaltspflicht erfüllt ist, und zum anderen der Mensch die Kontrolle über die Erstellung von Inhalten behält. Damit sind die publizistische Verantwortung und die hohen Qualitätsstandards stets gesichert. Der Fokus der DW liegt auf der sogenannten „schwachen KI“, die konkrete Aufgaben effizienter und effektiver erledigt, beispielsweise durch Automatisierung oder Unterstützung kreativer Prozesse. Der Einsatz von schwacher KI ermöglicht es der DW, Prozesse zu beschleunigen, Inhalte qualitativ zu verbessern und zugleich redaktionelle Kontrolle und ethische Standards uneingeschränkt aufrechtzuerhalten. Dahingehend hat die DW sieben zentrale Einsatzfelder definiert, in denen KI einen bedeutenden Mehrwert für ihre Arbeit bietet: Recherche, Erstellung von Inhalten, Ausspielung von Inhalten, Dialog und Feedback, Analyse und Archiv, Verwaltung und Planung sowie IT-Systeme.

Im Berichtsjahr 2025 erlaubte die personelle Verstärkung des KI-Teams, das AI-Enablement von Mitarbeitenden und Führungskräften voranzutreiben. DW-weite AI Coordinators üben eine Lotsenfunktion durch das aufgestockte Trainings- und Wissensangebot aus. Das KI-Trainingsprogramm umfasst Mitarbeitenden- und Führungskräftetrainings, sowie ein ab Januar 2026 für alle Mitarbeitenden verpflichtendes Web-Based Training (WBT). Als zentrale Orientierungshilfe für die Redaktionen bietet die DW KI-Guidelines mit starkem Praxisbezug, die den Einsatz generativer KI in den journalistischen und corporate-Angeboten regeln.[51]

---

[50] DW Sustainability Management Benchmark Analyse auf Basis öffentlicher Nachhaltigkeitsberichte und Webseiten vergleichbarer Medienorganisationen und -unternehmen (dpa, Arte, axel springer, ARD, ZDF, Pro7Sat1, Bertelsmann, Telekom).

[51] https://deutschewelle.sharepoint.com/sites/intranet-ai-at-dw/SitePages/AI-at-DW-start.aspx#trainings-schulungsangebote-f%C3%BCr-mehr-ki-kompetenz, https://deutschewelle.sharepoint.com/sites/Intranet-People/SitePages/Trainings-und-Skills-zu-KI.aspx .

Die DW investiert kontinuierlich in den Ausbau ihrer KI-Infrastruktur, um mit eigenen Servern und lokal gehosteten Modellen ihren hohen rechtlichen, Datenschutz-, IT-Sicherheits- und Souveränitätsstandards gerecht zu werden. Um die Verlässlichkeit der Berichterstattung zu sichern, setzt die DW KI-gestützte Tools und Plattformen wie Truly Media ein, die dabei helfen, Inhalte zu verifizieren und Desinformation entgegenzuwirken. Gleichzeitig entwickelt die DW fortwährend hauseigene Tools wie PlainX und Findthatspot.io weiter, die die redaktionelle Arbeit erleichtern. PlainX unterstützt Transkription, Übersetzung, Voiceover und Untertitelung, während Findthatspot.io zur Lokalisierung eingesetzt wird.[52] Auch im Bereich der Verwaltung wird der Einsatz von KI zur Effizienzsteigerung geprüft, u.a. in der Rechtsabteilung für die KI-gestützte Analyse und Prüfung von Vertragsentwürfen.

Die DW Akademie befasst sich mit dem Thema KI aus der Perspektive von Meinungs- und Informationsfreiheit. Gemeinsam mit Partnerorganisationen hat sie in allen Weltregionen Programme ins Leben gerufen, die das gesamte Spektrum der mit KI verbundenen Herausforderungen adressieren. Dazu gehören beispielsweise der Aufbau von Kompetenzen für den verantwortungsvollen Einsatz von KI im Journalismus im Rahmen eines AI Fellowship Programms in Kenia, die Förderung von Medienkompetenz im Programm „Digital Resilience and Dialogue“ in Kambodscha sowie die Analyse, der Frage, wie sich Geschäftsmodelle von Medien unter dem Einfluss von KI verändern, im Rahmen des Think Tanks DW Freedom.

Die Herausforderungen in den Bereichen Informationssicherheit und Cybersecurity nehmen ständig zu. Die DW-Fachabteilung IT- und Cybersecurity begegnet diesen Risiken systematisch und strukturiert: Der Aufbau einer operativen IT-Security schützt aktiv vor Bedrohungen durch Hackerangriffe und Cyberattacken. In Kooperation mit der ARD betreibt die DW moderne IT-Sicherheitssysteme und Security-Monitoring-Systeme, sodass Angriffe auf IT-Systeme schneller entdeckt und abgewendet werden können (Detection & Response-Systeme). Durch den begonnenen Aufbau eines Information Security Management Systems (ISMS) werden Risiken für die Informationssicherheit und IT-Sicherheit systematischer identifiziert und durch entsprechende technische und organisatorische Maßnahmen minimiert. Zu den Aufgaben der IT- und Cybersecurity gehören auch die Durchführung von Kommunikations- und Online-Trainingsmaßnahmen, um die DW-Mitarbeitenden für Risiken und IT-Sicherheit zu sensibilisieren und zu schulen.

Zudem verantwortet die Abteilung die nötige technologische Begleitung des Thema Internet Freedoms, also technische und organisatorische Maßnahmen für Internetzensurumgehung, damit DW-Inhalte in zensierten Informationsräumen erreichbar sind. Im Dezember 2025 veröffentlichte die DW mit DW Access eine neu entwickelte App, die die unterschiedlichen Herausforderungen von Internet-Zensur adressiert (technische Zensur, Offline-Funktion für schwaches Internet oder temporäre Shutdowns).[53] Zudem wurde ein optimiertes Smart Proxy-System entwickelt, das die Verbreitung von DW-Inhalten zensurresilienter macht.

[52] https://confluence.ard.de/spaces/INFOPLAINX/pages/498332592/User-Info+plain+X.; https://www.findthatspot.io/.

[53] https://corporate.dw.com/de/dw-access-neue-app-gegen-globale-onlinezensur/a-74930335, https://deutsche-welle.sharepoint.com/SitePages/DW-Access--Die-verl%C3%A4ssliche-Antwort-auf-weltweite-Zensur.aspx.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2.1. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 31,5 Mio. EUR bzw. 3,8 % auf 806,4 Mio. EUR.

Die **Aktivseite** der Bilanz ist maßgeblich durch die im Anlagevermögen unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen und die Ausgleichsforderung an den Bund geprägt, die in Summe 88,6 % (i.V. 86,2 %) der Bilanzsumme entsprechen.

Die Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen dienen der anteiligen Absicherung von Pensionsverpflichtungen und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 20,4 Mio. EUR auf 212,4 Mio. EUR. Die deutliche Erhöhung resultiert aus der Nachfinanzierung der Rechnungszinsabsenkung VTV auf 1,75 % (i.V. 2,25 %) sowie den Entgelt-Tariferhöhungen. Insgesamt weist das Anlagevermögen einen Buchwert von 243,3 Mio. EUR (i.V. 225,1 Mio. EUR) aus.

Die Ausgleichsforderung an den Bund für nicht durch Rückdeckungsversicherungen gedeckte Pensions- und Beihilfeverpflichtungen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 28,1 Mio. EUR auf 502,4 Mio. EUR. Die Veränderung begründet sich aus den um 20,4 Mio. EUR höheren Aktivwerten aus Rückdeckungsversicherungen sowie den um 7,6 Mio. EUR geringeren Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen zum Bilanzstichtag.

Das Umlaufvermögen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,9 Mio. EUR auf 48,7 Mio. EUR und beinhaltet im Wesentlichen Bankguthaben in Höhe von 41,4 Mio. EUR (i.V. 48,8 Mio. EUR). Von den Bankguthaben entfallen 24,9 Mio. EUR (i.V. 25,0 Mio. EUR) auf die DW Akademie. Unter den sonstigen Vermögensgegenständen wird eine Forderung gegenüber der BKM in Höhe von 1,4 Mio. EUR (i.V. 9,4 Mio. EUR) ausgewiesen.

Die Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 11,1 Mio. EUR (i.V. 17,5 Mio. EUR) wurden im Wesentlichen für im Voraus gezahlte Leistungen im Zusammenhang mit Betriebsrenten, für IT-Unterhalts-, Reparaturkosten und Fremdleistungen sowie Ausstrahlungs- und Satellitenkosten gebildet.

Die **Passivseite** der Bilanz ist maßgeblich durch langfristige Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen geprägt, die in Summe 88,6 % (i.V. 86,2 %) der Bilanzsumme entsprechen.

Das anstaltseigene Kapital (Eigenkapital) verminderte sich um den Jahresfehlbetrag von 20,2 Mio. EUR (i.V. 1,9 Mio. EUR) des Geschäftsjahres 2025. Die Eigenkapitalquote beträgt bei einer gegenüber dem Vorjahr leicht geringeren Bilanzsumme zum Ende des Geschäftsjahres 4,8 % (i.V. 7,1 %). Das anstaltseigene Kapital ermöglicht es der DW bei künftigen Unsicherheiten kurzfristig handlungsfähig zu bleiben. Diese begründen sich insbesondere aus der Finanzierung der DW über Bundeszuweisungen und Projektfördermittel sowie aus weiteren im Rahmen der Risikoanalyse 2025/26 identifizierten Geschäftsrisiken (siehe Abschnitt 3. Risikobericht). Aufgrund der Sicherstellung der Finanzierung durch die öffentliche Hand ist die erforderliche Liquidität der Deutschen Welle unabhängig vom Ausweis eines anstaltseigenen Kapitals jederzeit gewährleistet.

Die Rückstellungen liegen mit 733,9 Mio. EUR um 8,5 Mio. EUR unter denen des Vorjahres. Sie werden insbesondere für die langfristigen Pensions- und Beihilfeverpflichtungen sowie für sonstige Personalverpflichtungen gebildet.

Die Verminderung der Verbindlichkeiten um 2,8 Mio. EUR auf 33,5 Mio. EUR begründet sich aus einer stichtagsbedingten Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten. Im Geschäftsjahr 2025 wurde der Zahllauf für Lohnsteuerverbindlichkeiten fester Mitarbeitender auf Ende Dezember 2025 vorgezogen.

2.2. Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Erträge aus Bundeszuweisungen von 458,6 Mio. EUR (i.V. 445,6 Mio. EUR) betreffen überwiegend die Zuweisungen des BKM (Bundesbeauftragten für Kultur und Medien). Die Gesamtzuweisungen des BKM für den Betriebshaushalt und Investitionen des Haushaltsjahres 2025 sowie Mittel zur Finanzierung der Altersversorgung ehemaliger Mitarbeitender des DWFZ belaufen sich auf 425,5 Mio. EUR (i.V. 410,5 Mio. EUR). Daneben werden in dieser Position Zuwendungen aus Projektförderungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Höhe von 24,7 Mio. EUR (i.V. 23,1 Mio. EUR), die nahezu vollständig auf die DW Akademie entfallen, sowie Projektfinanzierungen des Auswärtigen Amtes für die DW und DW Akademie von 7,7 Mio. EUR (i.V. 11,1 Mio. EUR) ausgewiesen. Hinzu kommen Zuweisungen anderer Mittelgeber in Höhe von 0,7 Mio. EUR (i.V. 0,9 Mio. EUR).

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 39,5 Mio. EUR (i.V. 30,0 Mio. EUR) und setzen sich maßgeblich aus der Veränderung des Rückdeckungskapitals um 20,5 Mio. EUR (i.V. 14,0 Mio. EUR) und den sonstigen Projektförderungen in Höhe von 12,7 Mio. EUR (i.V. 10,2 Mio. EUR) zusammen.

Der Personalaufwand liegt mit 210,5 Mio. EUR um 15,5 Mio. EUR über dem Aufwand des Vorjahres. Diese Erhöhung spiegelt sich in den Lohn- und Gehaltsaufwendungen und den Aufwendungen für sozialen Abgaben und Aufwendungen für Unterstützungen wider und begründet sich im Wesentlichen aus der Tariferhöhung zum 1. Juni 2025 um 4,71 % sowie aus tariflichen Einmalzahlungen an feste Mitarbeitende im März 2025.

Die Aufwendungen für Altersversorgung belaufen sich auf 40,0 Mio. EUR (i.V. 38,5 Mio. EUR). Der Anstieg begründet sich im Wesentlichen aus der Rechnungszinssatzabsenkung VTV auf 1,75 % (vorher 2,25 %) sowie der Finanzierung der Entgelttariferhöhung von 4,71 %.

Gegenläufig wirkt sich die Entwicklung und Bewertung der Pensionsrückstellungen aus. Für das Geschäftsjahr 2025 ermittelt sich aus der Veränderung der Pensionsrückstellungen eine im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Mio. EUR höhere Aufwandsentlastung in Höhe von 16,5 Mio. EUR (i.V. 12,9 Mio. EUR). Diese begründet sich aus dem Zinsänderungseffekt in Höhe von 8,3 Mio. EUR (i.V. 4,5 Mio. EUR) und aus den sonstigen Zuführungen/ Inanspruchnahmen aus Pensionsverpflichtungen in Höhe von 8,2 Mio. EUR (i.V. 8,4 Mio. EUR).

Die Programmaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 9,7 Mio. EUR bzw. 6,1 % auf 168,8 Mio. EUR erhöht. Diese Entwicklung begründet sich insbesondere aus den Honoraraufwendungen, bedingt durch die Tarifanpassung um 4,71 % zum 1. Juni 2025, sowie Einmalzahlungen an freie Mitarbeitende im März 2025. Darüber hinaus wirkte sich die verstärkte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung Freier Mitarbeitender aufwandserhöhend aus.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr 2025 auf 114,7 Mio. EUR (i.V. 97,4 Mio. EUR) und resultieren analog dem Vorjahr im Wesentlichen aus Unterhalts-, Bewirtschaftungs- und Reparaturaufwendungen, verschiedenen Fremdleistungen sowie Miet- und Pachtaufwendungen. Darüber hinaus stellt die Veränderung der Ausgleichsforderung an den Bund in Höhe von 28,1 Mio. EUR analog dem Vorjahr einen Aufwand dar und wird somit unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen (i.V. 17,3 Mio. EUR).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen belaufen sich im Jahr 2025 auf 13,8 Mio. EUR und liegen damit unter den Abschreibungen des Vorjahres (14,9 Mio. EUR).

Der Zinsaufwand von 11,7 Mio. EUR (i.V. 11,9 Mio. EUR) ergibt sich im Wesentlichen aus dem Ausweis des Zinsanteils aus den Aufzinsungen bei der Bewertung der Pensions- und langfristigen Personalrückstellungen in dieser Position.

Die Deutsche Welle hat das Jahr 2025 mit einem Jahresfehlbetrag von 20,2 Mio. EUR (i.V. Jahresfehlbetrag 1,9 Mio. EUR) abgeschlossen.

2.3. Finanzlage

Die gleichzeitig im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellende Einnahmen- und Ausgabenrechnung entsprechend der Haushaltssystematik des Bundes ist an der Kameralistik orientiert und im Gegensatz zu den vorgenannten Rechnungen, die nach kaufmännischen Grundsätzen erstellt worden sind, ausschließlich auf Zahlungsvorgänge ausgerichtet.

Aus der Einnahmen- und Ausgabenrechnung ergibt sich eine Verminderung des Finanzmittelbestandes um 15,4 Mio. EUR auf insgesamt 43,0 Mio. EUR. Der anteilige Finanzmittelbestand der DW Akademie beläuft sich auf 24,9 Mio. EUR (i.V. 25,0 Mio. EUR). Der anteilige Finanzmittelbestand der DW aus Bankguthaben und Kassenbeständen beträgt 16,7 Mio. EUR (i.V. 24,0 Mio. EUR). Darüber hinaus werden dem Finanzmittelbestand der DW zum Bilanzstichtag noch nicht abgerufene Bundeszuschüsse des Haushaltsjahres 2025 in Höhe von 1,4 Mio. EUR (i.V. 9,4 Mio. EUR) zugerechnet. Diese Finanzmittel sind im ersten Quartal 2026, insbesondere für den Ausgleich der im Geschäftsjahr 2025 begründeten Zahlungs- und Projektverpflichtungen, verbraucht worden.

3. Risikobericht

Die Deutsche Welle analysiert im Rahmen ihres internen Risikofrüherkennungssystems regelmäßig ihre Risiken. Das Risikomanagement ist gemäß DW- Richtlinie grundsätzlich auf die Aufnahme von monetären Risiken beschränkt und erfolgt unter dem aktiven Einbezug aller an die Geschäftsleitung berichtenden Führungskräfte.

Die nachfolgende Risikodarstellung und -beurteilung erfolgt nach der sog. Bruttobetrachtung (Risikobewertung vor Berücksichtigung ergriffener Maßnahmen zur Risikobegrenzung). Dabei werden Einzelrisiken mit einer erwarteten mittleren Schadenshöhe > 2 Mio. EUR und einer Eintrittswahrscheinlichkeit > 25 % näher erläutert. Diese Risiken werden in Abhängigkeit von der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit im Risikobericht der DW in **schwerwiegende, erhebliche und bedeutsame Risiken** unterschieden. Über Risiken, die diese Kriterien in Vorjahren, aber nach der aktualisierten Risikoeinschätzung 2025/26 nicht mehr erfüllen, wird an dieser Stelle grundsätzlich nicht berichtet.

Im Ergebnis der Risikoinventur 2025/26 wurden folgende schwerwiegende Risiken (Schadenshöhe > 10 Mio. EUR) identifiziert:

Das Risiko „**Cyberangriffe auf IT-Infrastruktur der DW**“ und daraus resultierende Produktionsbehinderungen und Datenverluste wird unter Berücksichtigung des Brutto-Schadenspotenzials und einer Brutto-Eintrittswahrscheinlichkeit von 75 % bis 100 % weiterhin als schwerwiegendes Risiko beurteilt. Die hohe Eintrittswahrscheinlichkeit wurde aus den häufiger werdenden, erfolgreichen Angriffen auf Behörden und öffentliche Einrichtungen, u.a. mit Verschlüsselungstrojanern, abgeleitet. Erfolgreichen Angriffe richten in der heutigen Zeit deutlich größere Schäden an - bis zum Totalausfall der Infrastruktur von Unternehmen. Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe werden durch vielfältige technische und organisatorische Maßnahmen gesenkt, beispielsweise durch ein Intrusion-Prevention-System, Firewalls und Virenfilter auf Server und PCs, die Einrichtung von gesicherten Bereichen für Serversysteme sowie durch Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für alle DW-Mitarbeitenden.

Als weiteres schwerwiegendes Risiko werden „**geopolitische Risiken**“ fortgeführt. Die anhaltenden Unsicherheiten in der internationalen politischen Landschaft begründet für die Deutsche Welle Risiken hinsichtlich ihrer Aufgabenplanung und -umsetzung. Geopolitische Risiken spiegeln sich in Veränderungen der Sicherheitslage in den verschiedenen Regionen sowie veränderten Regularien gegenüber Auslandssendern, NGO’s, Journalistinnen und Journalisten sowie bei Lieferketten und im Beschaffungswesen wider. Die Beurteilung der Eintrittswahrscheinlichkeit liegt bei 75% bis 100% und basiert u.a. auf der erkennbaren Zunahme von Zensur, Einschränkungen oder Sperrungen beim Zugang zu Plattformen sowie die teils willkürliche Handhabung von KI-Risiken durch Plattformbetreiber. Hinzu kommt der Wettbewerb zwischen Medienunternehmen und der technologische Wandel.

Das in Vorjahren singulär aufgeführte schwerwiegendes Risiko der Kriegsfolgen aus dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine wurde in das Gesamtrisiko „geopolitische Risiken“ aufgenommen.

Die **Entwicklung des Bundeszuschusses** wird aufgrund der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung weiterhin als schwerwiegendes finanzielles Risiko erfasst. In diesem Zusammenhang ist auch das Risiko einer Verringerung der Projektfördersummen durch verschiedene Mittelgeber zu sehen. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Mittelzusagen durch den Bund ist die Reaktionszeit auf unerwartete Mittelkürzungen mit geeigneten Maßnahmen entsprechend gering. Die Beurteilung der Eintrittswahrscheinlichkeit wurde in der Risikoinventur 2025/26 wieder auf 50-75 % erhöht (i.V. unter 25 %). Im Vorjahr hatte die frühzeitige Ankündigung einer strukturellen Erhöhung des Bundeszuschusses durch die Bundesregierung zu einer Absenkung der Eintrittswahrscheinlichkeit geführt. Diese Einschätzung musste in der Risikoinventur 2025/26 revidiert werden. Eine verlässliche und langfristig abgesicherte Finanzierung bleibt weiterhin ein wesentlicher Erfolgs- und Stabilisierungsfaktor für die DW als deutschem Auslandssender.

Erhebliche Risiken (Schadenshöhe > 5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR) begründen sich aus **Ereignissen höherer Gewalt, insbesondere aus Terror, Krieg, Krisen, Einsatz von Projektmitarbeitenden und Journalisten in Krisengebieten sowie Naturkatastrophen**, die von der Deutschen Welle nicht grundlegend beeinflusst werden können. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Risiko wird unter Berücksichtigung der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse auf 50-75 % geschätzt. In den letzten Jahren sind unter anderem mit der Entwicklung in Afghanistan und dem Kriegsausbruch in der Ukraine Ereignisse eingetreten, die insbesondere die Notwendigkeit einer sofortigen Evakuierung von Mitarbeitenden und Ortskräften der DW begründeten. Mit der Einrichtung eines Krisenstabes konnte die DW auf diese Ereignisse mit zielgerichteten Maßnahmen schnell, unbürokratisch und solidarisch reagieren. Die Deutsche Welle hat gegenüber ihren Beschäftigten eine Gesamtzusage für Einsätze in Kriegs- und Krisengebieten erteilt, um ihnen Sicherheit bei Unfällen und Krankheiten (inkl. Entgeltfortzahlung) zu geben, die sich aus diesen Einsätzen ergeben könnten.

Im Rahmen der Risikoinventur 2025/26 wurde die Einschätzung für bedeutsame Risiken (2 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR) wie folgt bewertet:

Im Bereich Produktion/Ausstrahlung ergeben sich **Risiken aus Kostensteigerungen** durch Abhängigkeiten zu Herstellern bzw. Lieferanten oder aus Verstößen gegen das Urheberrecht. Die Abhängigkeit zu Herstellern von Software hat in den letzten Jahren durch die Verengung des Markts in einigen Anwendungsbereichen zugenommen. Durch die immer umfangreicheren und komplizierten Lizenzberechtigungen ist auch die Gefahr eines unbeabsichtigten Urheberrechtsverstoßes geblieben. Diesem Risiko soll u.a. durch Beschaffungskooperationen mit anderen Rundfunkanstalten und der Einrichtung eines zentralen Lizenzmanagements begegnet werden.

4. Prognosebericht

Im Rahmen der Bereinigungssitzung des Haushaltsauschusses des Deutschen Bundestages im November 2025 wurden die Finanzmittel der DW für das Jahr 2026 gegenüber dem Vorjahr um 10,1 Mio. EUR abgesenkt und mit 415,4 Mio. EUR im Etat des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) im Bundeshaushaltsgesetz 2026 durch den Deutschen Bundestag beschlossen. Im Juni 2026 wurden durch das Bundesministerium der Finanzen (BMF) für das Haushaltsjahr 2026 zusätzlich sogenannte echte Personalverstärkungsmittel (PVM) in Höhe von 10,8 Mio. EUR zum anteiligen Ausgleich des moderaten Tarifabschlusses mit einem Finanzvolumen von rd. 20 Mio. EUR gewährt. Damit werden 54 % der Tarifkosten im Jahr 2026 bei gleichzeitig sinkendem Bundeszuschuss abgedeckt. Zusammen mit den Personalverstärkungsmitteln entsprechen die Finanzmittel des Bundes für 2026 somit wieder dem Niveau des Vorjahres.

Über den Bundeszuschuss hinaus erhält die DW zweckgebundene Projektförderungen. Diese werden oftmals erst unterjährig gewährt (Plan DW 2026: 4,1 Mio. EUR; Plan DW Akademie 2026: 27,0 Mio. EUR).

Somit ergeben sich für die DW insgesamt Finanzmittel für 2026 vom Bund von 446,5 Mio. EUR (i.V. 458,6 Mio. EUR) - ohne DW Akademie: 419,5 Mio. EUR (i.V. 431,6 Mio. EUR). Hinzukommen für 2026 die anteiligen Personalverstärkungsmittel für die DW in Höhe von 10,8 Mio. EUR. Die gestiegenen Tarifkosten bei der DWA müssen aus den Projektförderungen heraus selbst finanziert werden. Für den Jahresabschluss 2026 wird erwartet, dass die DW weiterhin ein positives anstaltseigenes Kapital ausweisen wird.

Im Regierungsentwurf der Bundesregierung zum Bundeshaushaltsgesetz 2027 ist ein Zuschuss des BKM für die DW in Höhe von 408,6 Mio. EUR angesetzt. Gegenüber der Mittelfristigen Finanzplanung des Bundes plant die Bundesregierung den Bundeszuschuss im Rahmen einer Kürzung der ODA- Mittel (Official Development Assistance) um 16,9 Mio. EUR abzusenken. Auch für 2027 sind Personalverstärkungsmittel durch BKM und BMF in Aussicht gestellt.

Aufgrund steigender Kostenbelastungen bei Personal- und Honorarausgaben (insb. Tarif) sowie absehbarer Mengen- und Preissteigerungen bei Betriebsverträgen, insbesondere für IT-Lizenzen, stehen die Aufwendungen der DW weiterhin unter Druck. Gleichzeitig führen sinkende strukturelle Bundeszuschüsse und ein nur teilweiser Ausgleich der Tarifkosten dazu, dass die DW bereits frühzeitig nach 2024 (Einsparpaket 20 Mio. EUR) ein weiteres kurzfristiges Einsparpaket für die Jahre 2026/2027 in Höhe von rund 21 Mio. EUR zur strukturellen Kostenreduzierung aufgelegt hat.

Die strukturellen Kürzungen erfolgen entlang der strategischen Linie. Die Ausarbeitung und vor allem Umsetzung benötigt Vorlaufzeiten, so dass im Jahr 2026 unmittelbar kurzfristige Maßnahmen ergriffen werden (insb. Liquiditäts- und Maßnahmenverschiebungen bei Investitionen und Projektverzögerungen) und frühestmöglich strukturelle Einsparungen 2026/2027 umgesetzt werden. Mit den Maßnahmen verbunden sind erhebliche Einschränkungen beim Einsatz innovativer Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz, ein Rückgang der Beschäftigung sowie eine spürbare Einschränkung des Content-Angebots der DW - trotz der im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien vereinbarten Stärkung der DW.

Gleichzeitig besteht ein globaler Systemkonflikt zwischen Demokratien und Autokratien. Deutschland und Europa suchen strategische Partnerschaften. Die DW ist mit ihrer unabhängigen Berichterstattung und journalistischen Angeboten in 32 Sprachen (Stand 07/2026) in den wichtigen Zielregionen bereits etabliert. Ihre Inhalte sind für den regionalen Kontext relevant und erreichen Menschen auf Augenhöhe und in ihrer Muttersprache. Durch die Einstellung der US-Behörde für internationale Entwicklung (USAID) und dem Wegfall der US-amerikanischen Auslandsmedien (USAGM) ist die Verantwortung der DW und der DW Akademie als globale Medienentwicklerin weiter gewachsen.

Auftrag, Leitbild und die Aufgabenplanung 2026–2029 bilden den maßgeblichen Orientierungsrahmen für das strategische Handeln der DW im Jahr 2026.[54] Gemäß ihrer Vision ist die DW bis 2030

[54] DW Aufgabenplanung 2026-2029: https://corporate.dw.com/de/grundlagen/a-17650493.

die führende Stimme der Freiheit aus Europa. Als glaubwürdige und innovative Medienmarke inspiriert sie ihre regionalen Zielgruppen mit multiperspektivischen und dialogischen Angeboten. Die DW Akademie ist international die führende Organisation für Medienentwicklung.

Das Leitmotiv für die künftige Ausrichtung „Freiheit. Innovation. Dialog.“, ist zugleich strategischer Kompass, als auch Anspruch eines unabhängigen Journalismus mit Wirkung. Vor dem Hintergrund einer zunehmend fragmentierten und repressiven Medienlandschaft, wachsender Desinformation und eines steigenden Anteils KI-generierter Inhalte fokussiert die DW ihre Arbeit konsequent auf die Steigerung der Relevanz ihrer Angebote, dem Ausbau ihrer Reichweite sowie die Stärkung des Dialogs mit den Zielgruppen weltweit. Ziel ist es, mit glaubwürdigen, qualitativ hochwertigen und anschlussfähigen Informationsangeboten wirksam zur Meinungsbildung beizutragen und Orientierung zu bieten, insbesondere in den Zielgebieten der DW, in denen Demokratie und Freiheit unter Druck stehen. Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen richtet die DW ihre Aktivitäten konsequent an den Schwerpunktvorhaben der Aufgabenplanung 2026–2029 aus.

Vor dem Hintergrund zunehmenden Drucks auf liberale Prinzipien, wachsender Desinformation und eines fragmentierten Medienangebots positioniert sich die DW als „Marke der Freiheit“ - als unabhängige, glaubwürdige und freiheitsorientierte Informationsquelle. Ziel ist es, internationale Markenbekanntheit, Vertrauen und Bindung zu stärken und die DW als globale Referenz für Qualitätsjournalismus zu verankern.

Angesichts weltweit zunehmender Verzerrung und Manipulation gesellschaftlicher Diskurse, wachsender Polarisierung und des Wettbewerbs durch automatisiert erzeugte Inhalte setzt die DW auf profilierten, multiperspektivischen Journalismus mit hohem Qualitätsanspruch. Durch thematische und regionale Fokussierung, ein stringentes Portfolio-Management sowie den gezielten Ausbau und die Verknüpfung mit bestehender DW-Expertise wird die Vielfalt und Innovationskraft der Organisation nutzbar gemacht, um relevante, originäre Inhalte mit erkennbarem Mehrwert zu entwickeln, die sich klar von KI-generierten Beiträgen abheben. Zentrale Elemente dieses journalistischen Anspruchs sind erklärende, investigative und lösungsorientierte Angebote sowie der systematische Ausbau von Verifikations- und Fact-Checking-Strukturen zur Bekämpfung von Desinformation.

Vor dem Hintergrund eingeschränkter Medienfreiheit in vielen Regionen, zunehmender Plattformabhängigkeit und veränderter globaler Distributionslogiken ist die Sicherung von Auffindbarkeit bzw. Sichtbarkeit für die DW von zentraler Bedeutung. Die DW stärkt daher ihre internationale Präsenz. Sie investiert auch zukünftig in die Produktion digitaler und crossmedialer Angebote und den konsequenten Ausbau digitaler und KI-gestützter Verbreitungswege. Um in einem zunehmend KI-geprägten Ökosystem Sichtbarkeit zu gewährleisten, baut die DW strategische Partnerschaften mit globalen Plattformen, KI-Diensten, digitalen Medien sowie europäischen und nationalen öffentlich-rechtlichen wie privaten Medienanbietern aus. Zugleich nehmen Internetfilterung und -blockierung in vielen priorisierten Zielgebieten weiter zu. Die DW richtet ihren Fokus daher darauf, ihren Zielgruppen trotz Zensur einen sicheren Zugang zu unabhängigen Informationsangeboten zu ermöglichen und investiert gezielt in Zensurumgehungstechnologien wie die DW Access-App.

Die fortschreitende Digitalisierung und der zunehmende Einsatz von KI in der Medienproduktion erfordern eine gezielte Weiterentwicklung von Prozessen, Strukturen und Kompetenzen. Die DW treibt daher ihre digitale und KI-Transformation systematisch und verantwortungsvoll voran, um Effizienz, Qualität und organisatorische Anpassungsfähigkeit nachhaltig zu sichern. Aufgrund der zunehmenden Gefährdung digitaler Infrastrukturen wird der Ausbau der IT-, Cyber- und Informationssicherheit fortgeführt. Die DW stärkt im Jahr 2026 ihre Schutzmechanismen, um Unternehmensprozesse abzusichern und die Integrität journalistischer Inhalte zu gewährleisten. Digitale und KI-bezogene Kompetenzen werden durch strukturierte Qualifizierungs-, Personalentwicklungs- und Change-Management-Maßnahmen gestärkt.

Die DW Akademie behält 2026 ihren Fokus auf die notwendige Konsolidierung aufgrund der sinkenden Budgets im Projektgeschäft. Ein Schwerpunkt wird zudem auf einer internen Umstrukturierung liegen mit dem Ziel, Organisation und Arbeitsabläufe einfacher und effizienter zu gestalten. Inhaltlich

wird weiter ein Hauptaugenmerk auf den Themen Desinformation und ihrer Bekämpfung, der Sicherheit von Medienschaffenden vor allem in Osteuropa und Lateinamerika sowie KI und ihren oft disruptiven Folgen für die Medienlandschaft liegen.

Eine auskömmliche Finanzierung der DW ist die Grundlage, um den gewachsenen Anforderungen und der Relevanz des deutschen Auslandssenders im Umfeld der geopolitischen Rivalitäten einer multipolaren Weltordnung gerecht zu werden.

Die DW leistet einen wichtigen Beitrag: Sie bekämpft Desinformation sowie schwindende Pressefreiheit weltweit. In für Deutschland und Europa strategisch entscheidenden Regionen bietet sie Menschen eine verlässliche Informationsquelle und vermittelt deutsche sowie europäische Perspektiven wirkungsvoll. Angesichts der herausfordernden geopolitischen Lage bliebt es vorrangiges Ziel der DW, gemeinsam mit dem Bund eine zukunftsfähige Finanzierung zu sichern. Nur so kann die DW ihren gesetzlichen Auftrag als Auslandsrundfunk dauerhaft erfüllen.

Bonn, den 24. August 2026

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts

Barbara Massing

Director General